



KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Wirkungsorientierter Jahresbericht

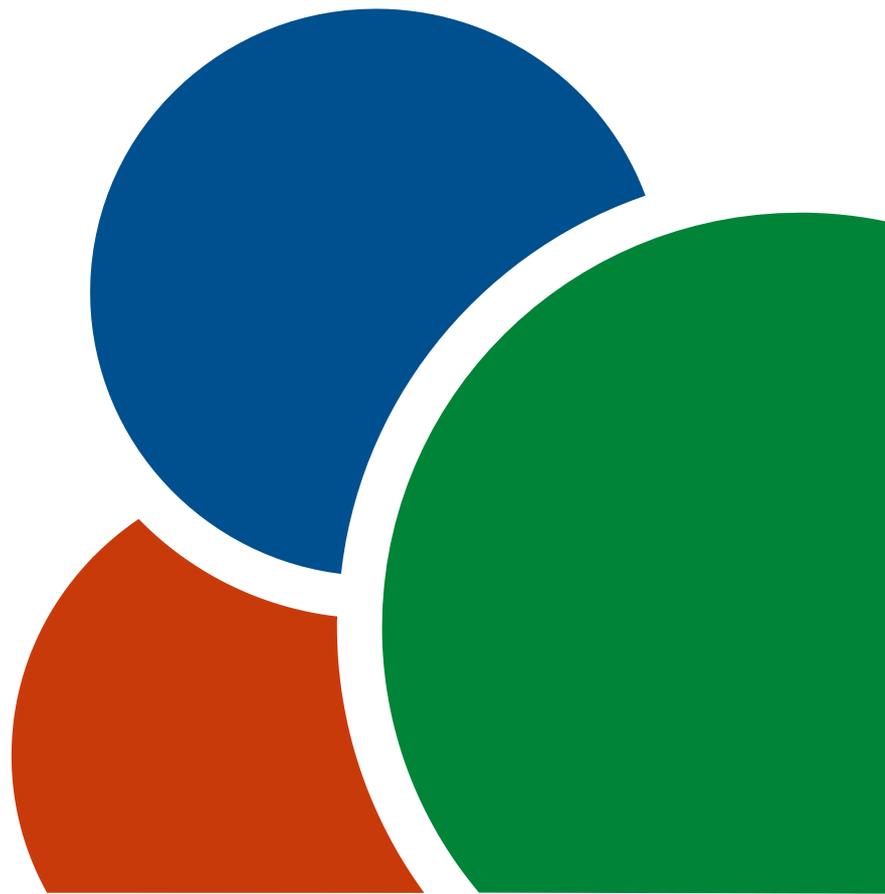
des

Kompetenznetzwerk KI-I

November 2018 - Oktober 2019

nach dem Social Reporting Standard

Linz, im November 2019



Impressum

KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Altenberger Straße 69
4040 Linz, AUSTRIA
Telefon: +43 732 2468-3770
E-Mail: office@ki-i.at
www.ki-i.at

ZVR: 550736570

Sie können diesen Bericht auch hier herunterladen: www.ki-i.at/index.php?id=2

Vision

Erforschen, Entwickeln, Verbreiten und Anwenden von technischen und sozialen Innovationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Damit unterstützt das KI-I unter anderem die Umsetzung des Oö. ChG und der UN Behindertenrechtskonvention in OÖ.



Inhaltsverzeichnis

Vision	3
Die Geschichte des KI-I.....	7
Darauf sind wir stolz	8
Gegenstand und Struktur des Berichtes.....	11
A: Innovationsdrehscheibe und Netzwerk	12
Das gesellschaftliche Problem	12
Der Lösungsansatz des KI-I	12
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	13
Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote	13
Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau.....	14
Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten	19
Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen	21
Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken.....	21
Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen	24
Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen	25
B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen	28
Das gesellschaftliche Problem	28
Der Lösungsansatz des KI-I	28
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	29
Neue Forschungsprojekte.....	29
Easy Reading	29
Teilnahme an der digitalen Gesellschaft	31
Grenzen überwinden	32
C: Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung - Proqualis.....	34
Das gesellschaftliche Problem	34
Bisherige Lösungsansätze	35
Der Lösungsansatz des KI-I	35

Die Angebote und Leistungen des KI-I	37
Leistungsüberblick.....	38
Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung).....	40
D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen.....	47
Das gesellschaftliche Problem.....	47
Bisherige Lösungsansätze.....	47
Der Lösungsansatz des KI-I	47
Die Angebote und Leistungen des KI-I	48
Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	48
Austausch zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	51
Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung	52
Veranstaltungen des Empowerment-Centers.....	53
Planung und Ausblick	55
E: Partizipative Praxisforschung.....	57
Forschung und Partizipation	57
Bisherige Lösungsansätze.....	57
Der Lösungsansatz des KI-I	58
Inklusion durch Digitalisierung.....	59
Die Angebote und Leistungen des KI-I	60
F: Barrierefreiheit.....	62
Das gesellschaftliche Problem.....	62
Arten von Barrieren.....	62
Bisherige Lösungsansätze.....	63
Der Lösungsansatz des KI-I	63
Strategie	63
Zielgruppe.....	63
Aktivitäten und erwartete Wirkung	64
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen.....	64
Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign.....	66
Planung und Ausblick	68
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen.....	68

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign	69
Organisationsstruktur und Team	70
Organisationsstruktur	70
Vorstellung der handelnden Personen	72
Vorstand:	72
Aufsichtsrat:	72
RechnungsprüferInnen:	72
Verwaltung und Bereichsleitung:	72
Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leicht Lesen	72
Proqualis EvaluatorInnen	72
Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen	73
Empowerment-Center (EMC)	73
Gut Verstanden GmbH	73
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	73
Organisationsprofil	75
Allgemeine Angaben	75
Governance der Organisation	75
Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen	76
Umwelt- und Sozialprofil	77
Finanzen und Rechnungslegung	78
Buchführung und Rechnungslegung	78
Einnahmen und Ausgaben	79
Finanzielle Situation und Planung	79

Die Geschichte des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel, durch Informations- und Kommunikationstechnologien die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen zu verbessern, gegründet. Zunächst lag der Fokus vor allem auf technischen Lösungen für Menschen mit physischer Beeinträchtigung und auf Barrierefreiheit. Beispielhaft seien hier nur **barrierefreies Web- und Softwaredesign, Assistierende Technologien** und die Entwicklungen zu intelligenten Umgebungen bzw. **Smart Environments** genannt. Das KI-I entwickelte sich zu einem Impulsgeber und zu einer Schlüsselorganisation in Oberösterreich und darüber hinaus. Auftraggeber des KI I, wie das Magistrat Linz oder das österreichische Bundeskanzleramt, wurden für ihre mit dem KI-I durchgeführten Projekte mit der silbernen, bzw. der goldenen Biene ausgezeichnet, den damals höchsten Auszeichnungen für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum.

Als nächsten Schritt griff das KI-I im Jahr 2007 die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf und entwickelte sich zusätzlich zum Kompetenzträger für **leichte Sprache** und **barrierefreies Informationsdesign**. Neben einer Vielzahl an Dokumenten, die in Oberösterreich für verschiedene Zielgruppen verständlich gemacht wurden, sei vor allem das Oberösterreichische Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache, mit all seinen Begleitdokumenten, hervorgehoben. Viel Aufsehen und Anerkennung hat das KI-I für

seine Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ und den dabei entwickelten juristisch gültigen Bescheiden zum Oö. ChG in leicht verständlicher Sprache, geerntet. Aufgrund des steigenden Interesses und der immer größer werdenden Nachfrage wurde im Jahr 2017 zum weiteren Ausbau der „Leicht Lesen“-Aktivitäten die **Gut Verstanden GmbH** gegründet. Die Gut Verstanden GmbH ist eine 100%-Tochter des KI-I.

Seit 2007 wurde in Kooperation mit dem Land OÖ die Entwicklung und einheitliche Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich unter der Leitung des KI-I vorangetrieben. Dies resultierte in der Entwicklung des **Informationsportals www.uk-ooe.at** auf dem neben einer umfassenden Sammlung an lautsprachbegleitenden Gebärden mittlerweile auch ca. 250 Leit- und Navigationssymbole zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2017 entwickelte das KI-I im Auftrag des Landes OÖ eine **Internetplattform zur Verwaltung aller Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätze in OÖ**. Die Suche nach freien Kurzzeitwohnplätzen wurde an einer zentralen Stelle zusammengeführt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen, die einen Kurzzeitwohnplatz benötigen eine wesentliche Erleichterung darstellt. Aber auch für die einzelnen Einrichtungen, Träger und auch für das Land OÖ bietet die neue Plattform die Möglichkeit zur Träger-übergreifenden Verwaltung der Wohnplätze und eine gute Übersicht mit zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten um die

Auslastung und somit auch den Bedarf an zusätzlichen Plätzen belegen zu können.

Auch in der **europäischen Forschung** ist das KI-I durch die Initiierung, Durchführung und Leitung europäischer Forschungsprojekte zu einem anerkannten Player aufgestiegen. Mit dem aus europäischen Forschungsgeldern finanzierten Projekt AsTeRICS konnte beispielsweise ein flexibles und kostengünstiges Baukastensystem für assistierende Technologien entwickelt werden, das nicht nur in Lehre und Bildung international eingesetzt wird, sondern auch in Wissenschaft und Wirtschaft verbreitet genutzt wird. Nach dem EU geförderten Forschungsprojekt Prosperity4All ist das KI-I aktuell im EU geförderten Forschungsprojekt Easy Reading tätig. Zwei weitere EU-Forschungsprojekte GUIDed und e-Sticky wurden für 2020 als förderwürdig genehmigt, bei diesen beiden Projekten sind wir gerade in Vertragsverhandlungen.

Seit 2012 führt das KI-I im Auftrag des Landes OÖ das Projekt **Proqualis** durch. Menschen mit Beeinträchtigungen überprüfen mittels KundInnenbefragungen die Qualität der Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Von verbesserten, zielgerichteten Leistungen profitieren nicht nur die KundInnen, sondern auch Träger, Einrichtungen und das Land OÖ. Durch konsequente Weiterentwicklung wurde um das Projekt Proqualis ein eigener Forschungsbereich der partizipativen Praxisforschung aufgebaut. Mit zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, in denen nicht nur neue Zielgruppen, sondern auch neue Einsatzgebiete erschlossen werden, baut auch hier das KI-I seine Vorreiterrolle und

seine Position als Innovationsmotor immer weiter aus.

Die Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu nutzen, zu steigern und sichtbar zu machen, darum geht es nicht nur in der alljährlich vom KI-I veranstalteten Fachtagung **IKT-Forum**. Im Auftrag und mit Unterstützung des Landes OÖ hat das KI-I 2018 das **Empowerment-Center (EMC)** übernommen und neugestartet. Das EMC wurde bereits 2008 mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten, gegründet. Mit dem EMC als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen baut das KI-I somit den Bereich Beratungs- und Schulungsangebote auf Peer-Ebene weiter aus. Mit den bewährten Angeboten wie Peer-Beratung und Persönlicher Zukunftsplanung, sowie neuen, innovativen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen begleitet und stärkt das Kompetenznetzwerk KI-I Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.

Darauf sind wir stolz

Disziplinen übergreifendes, innovatives Denken und die konsequente Ausrichtung auf Menschen mit Beeinträchtigungen im wichtigen Zusammenspiel des Aufgreifens der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und der Entwicklung innovativer, umsetzbarer Lösungen hat viel Aufmerksamkeit auf die Initiativen und Entwicklungen des KI-I gelenkt. Zahlreiche Medienberichte und Fernsehdokumentationen, aber auch

Für seine Arbeit wurde das KI-I vielfach ausgezeichnet

zahlreiche Auszeichnungen für das KI-I dokumentieren das imposant. In den letzten Jahren wurde das KI-I mit folgenden Preisen ausgezeichnet:



Abbildung 1: Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015 (BMFWF)



Abbildung 2: OÖ Generationenpreis 2015 - Kategorie Innovation (Land OÖ)



Abbildung 3: Vor den Vorhang 2015 - Landesausstellung OÖ - bestes Unternehmen "Soziale Arbeit" (Land OÖ)



Abbildung 4: Wissenschaftspreis Inklusion durch Naturwissenschaften und Technik - WINTEC 2015 (BMASK)



Abbildung 5: INCLUSIA 2016 - Auszeichnung für hervorragende Inklusionsprojekte (Verein INCLUSIA)



Abbildung 6: 3. Platz beim Bank Austria Sozialpreis 2016 für OÖ

Das KI-I ist ein wichtiger Partner des Landes OÖ bzgl. Oö. ChG und der UN-BRK



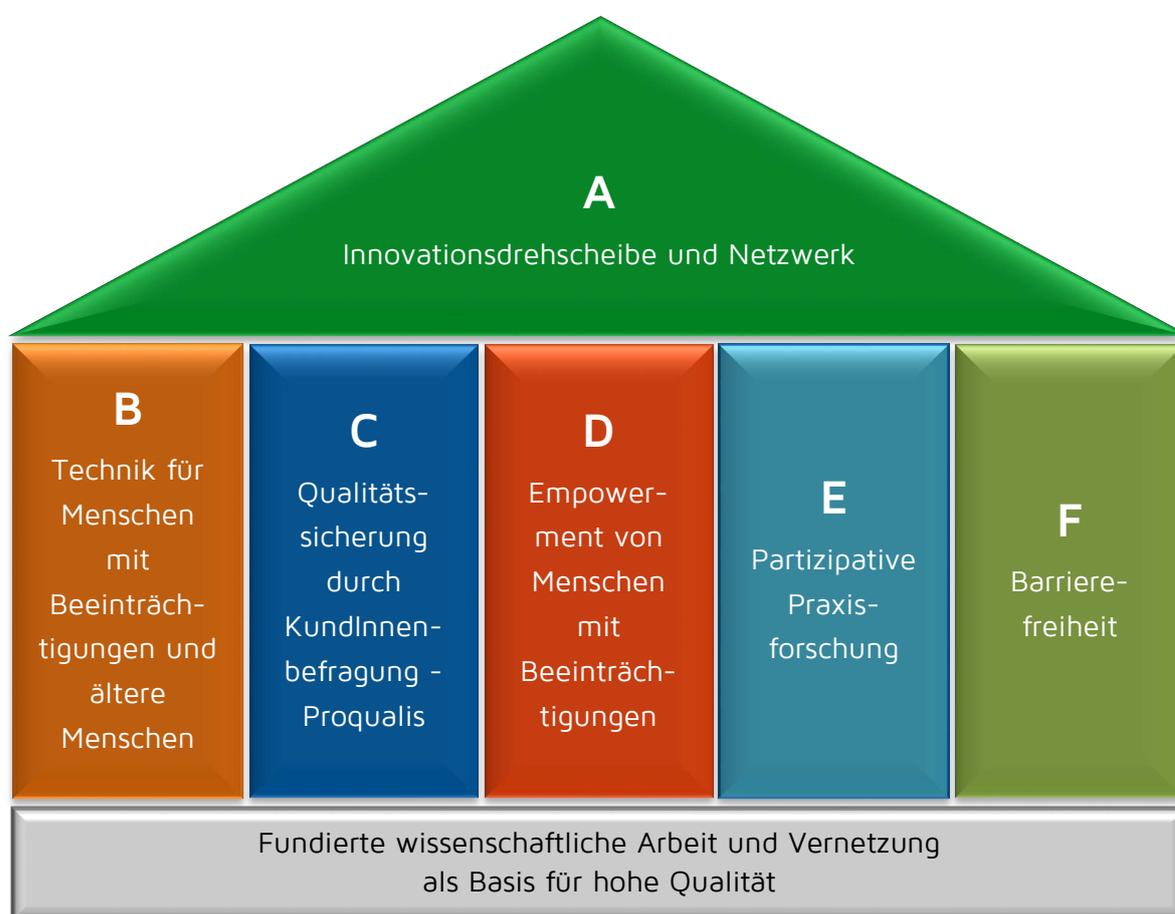
Abbildung 7: Finalist für den Complemento 2016 -
Kategorie Ämter, Behörden und Körperschaften
(ÖZIV)

Das KI-I hat sich zu einer angesehenen und wichtigen Innovationsdrehscheibe in den Bereichen Barrierefreiheit, Peer-Beratungen, KundInnenbefragungen und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen entwickelt. Die stetige Weiterentwicklung, das Entwickeln und Aufgreifen neuer Ideen

und die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ macht das KI-I zu einem wichtigen Innovationsmotor in der Oö. Behindertenpolitik. Zudem ist das KI-I ein wichtiger Partner des Landes OÖ beim oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das KI-I stellt die Brücke zwischen Praxis, Lehre und Forschung her und stellt das breite Know-How oberösterreichischen Trägern, Einrichtungen und Organisationen zur Verfügung, setzt Impulse für die Wirtschaft in OÖ und fördert damit die soziale und berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Gegenstand und Struktur des Berichtes

Das KI-I wurde im Jahr 2003 gegründet. Die ursprünglichen Aufgaben waren es, als Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk zu fungieren, sowie die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Erhöhung der Barrierefreiheit. Seit 2007 arbeitet das KI-I auch intensiv an inhaltlicher Barrierefreiheit, dass auch das Thema Leicht Lesen einschließt. Seit 2012 gibt es den Bereich der Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jüngste Erweiterung des KI-I ist die Einbindung des Empowerment Centers als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2018.



Dieser Bericht orientiert sich an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS), er bezieht sich auf den Berichtszeitraum November 2018 – Oktober 2019.

Für den Bericht verantwortlich sind:

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (franz.puehretmair@ki-i.at)
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (gerhard.nussbaum@ki-i.at)
- Mag.a Myriam Karlinger (myriam.karlinger@ki-i.at)
- Mag. Wolfgang Glaser (Wolfgang.Glaser@ki-i.at)

Inklusion ist das Ziel Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Weg

A: Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk

Das gesellschaftliche Problem

Wir leben in einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft, aus der die alltägliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Internet, Computer, Tablets und Smartphones nicht mehr wegzudenken ist. Die Zugänglichkeit und Bedienung von Technologien, das Verstehen der Bedienkonzepte und der vermittelten Inhalte stellen oft eine nahezu unüberwindbare Hürde für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, dar.

Die Selbstständigkeit und die Möglichkeit etwas selbst zu machen, zu lesen, zu beurteilen und zu entscheiden sind oft eingeschränkt. Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb in vielen Lebenssituationen von anderen Menschen abhängig.

Diese Abhängigkeit und die daraus resultierende Reduktion der Selbstständigkeit hindern Menschen mit Beeinträchtigungen oft an der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und sozialen Leben, am Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt.

Gleichzeitig ist Spezialwissen zu Themen wie Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen, Leicht Lesen, barrierefreie Dokumente, Unterstützte Kommunikation, etc. oft nur bei einzelnen Organisationen bzw. Personen vorhanden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben deshalb oft nicht den nötigen Zugang zu Technologien oder Inhalten, die ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und daraus resultierend ihren Selbstwert und ihre Lebensqualität erhöhen könnten.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ziel des KI-I ist es, sich mit diesen Know-How-Trägern zu vernetzen, „Suchende“ mit den Know-How-Trägern zusammen zu bringen und durch Veranstaltungen und Know-How-Transfers dieses Spezialwissen auf eine breitere Basis zu stellen, indem Multiplikatoren, Anwendern oder Interessierten dieses Wissen vermittelt wird.

Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu geben und ihnen den Zugang zu Informationen zu sichern, konnte durch zahlreiche Projekte und Initiativen des KI-I maßgeblich verbessert werden. Damit ist das KI-I in den letzten 17 Jahren zu einem wichtigen Innovationsmotor und Partner des Landes OÖ geworden. Das KI-I greift in Absprache und im Auftrag der Abteilung Soziales Bedürfnislagen von Menschen mit Beeinträchtigungen auf und entwickelt innovative, praxisgerechte Lösungen.

Barrierefreier Zugang, verständliche Informationen und die Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Assistierenden Technologien eröffnen Menschen mit Beeinträchtigungen neue Möglichkeiten der aktiven Teilhabe an der Lebenswelt.

Gehaltene Schulungseinheiten:

355

Erreichte TeilnehmerInnen:

1364

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote

Das KI-I zählt in Oberösterreich in verschiedenen Bereichen wie

- Leicht Lesen,
- barrierefreie Dokumente,
- barrierefreies Webdesign,
- Informations- und Kommunikationstechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Assistierende Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Visualisierungen als alternative Darstellung von Informationen
- Qualitätsevaluierungen nach dem Peer-Prinzip
- Barrierefreiheits-Checks aus NutzerInnensicht
- Peer-Beratungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Fortbildungen für Menschen mit Beeinträchtigungen

zu den Schlüsselorganisationen und Know-How-Trägern. Das breit vorhandene Wissen wird in **Seminaren, Workshops, Beratungen, Vorträge oder Lehrveranstaltungen** in Bildungseinrichtungen an Multiplikatoren, Endverbraucher oder zukünftige WissensträgerInnen weitergegeben. Zusätzlich werden das Wissen und die eigene Lebenserfahrung im Rahmen von Peer-Beratungen an Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt. Darüber hinaus wird durch **Publikationen** in

Fachzeitschriften, online Medien, Büchern oder wissenschaftlichen Medien das Wissen auch verschriftlicht und so einem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Seit 2019 halten die MitarbeiterInnen des KI-I bei den comPass-Grundkursen für Persönliche Assistenten/innen in OÖ der Persönlichen Assistenz GmbH die Seminare für technische Hilfsmittel. Im Jahr 2019 wurden dazu 10 Halbtagesseminare abgehalten.

2019 hat das KI-I den incite Lehrgang "WebAccessibility - Barrierefreies Webdesign" zur Ausbildung von ExpertInnen für barrierefreies Webdesign grundlegend überarbeitet. Incite ist die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der WKÖ. Seit September 2019 werden die Lehrgänge ausschließlich vom KI-I gehalten. Zudem stellt das KI-I auch einen der drei PrüferInnen bei der Zertifizierung zum "Certified WebAccessibility Expert".

Wirkung

Im Berichtsjahr wurden vom KI-I

- **77 Vorträge, Schulungen, Seminare bzw. Lehrgänge** gehalten
- **355 Schulungseinheiten** abgehalten
- **1.364 TeilnehmerInnen** nahmen an den Fortbildungsveranstaltungen des KI-I teil

Das am KI-I vorhandene Wissen wurde somit in großem Maß verbreitet. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden angeregt, ermutigt und befähigt, ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelt zu nutzen. Menschen mit Beeinträchtigungen werden vom vermittelten Wissen direkt oder indirekt profitieren.

Planung und Ausblick

Mit dem Empowerment-Center (EMC) als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen hat das KI-I sein Fortbildungsangebot im Jahr 2019 deutlich ausgebaut und neue Akzente gesetzt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote des KI-I mit dem Empowerment Center (EMC), der Gut Verstanden GmbH und den Partnern des KI-I wurden vielfältiger, neue Bildungsangebote wurden entwickelt, dezentrale Angebote ausgebaut und erfolgreich durchgeführt.

Durch das Inkrafttreten des Webzugänglichkeitsgesetzes (WZG) wurden im Jahr 2019 Expertenschulungen und Beratungen zu barrierefreiem Webdesign verstärkt angefragt. Das KI-I hielt beispielsweise mehrere Kurse im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes, Schulungen für das Land OÖ und Lehrgänge von incite und capito OÖ.

2020 soll das Schulungsangebot des EMC noch einmal ausgebaut werden, geplant sind wieder zwei Kursprogramme (Frühjahr/Sommer 2020 und Herbst/Winter 2020). Zudem sollen mit der Peerberater-Ausbildung für Integrative Beschäftigung und des Lehrgangs „Frauen stärken Frauen“ zwei neue Lehrgänge gestartet werden. Die Regionalisierung der Angebote soll weiter vorangetrieben werden, da die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigung oft eingeschränkt ist und der Transfer und auch die notwendige Begleitung oft nicht möglich sind. Angebote wie Fortbildungen, Peer-Beratung, Persönliche Zukunftsplanung sollen verstärkt regional angeboten werden. Ziel der Aktivitäten ist ein noch

zielgerichteteres, wirkungsvolleres Beratungs- und Schulungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich aufzubauen.

Im technischen Bereich werden die Schulungsangebote weiterhin vor allem im Bereich barrierefreies Webdesign liegen. Zudem werden auch 2020 wieder die Vorträge zu technischen Hilfsmitteln in den Grundkursen für Persönliche AssistentInnen vom KI-I gehalten.

Von der Verwaltungsakademie des Bundes wurde das KI-I eingeladen einen neuen Kurs zu konzipieren in dem der Prüfprozess im Rahmen des neuen Web-Zugänglichkeits-Gesetzes definiert und weitergegeben werden soll. Dieses neue Kursangebot der Verwaltungsakademie des Bundes soll 2020 starten und gemeinsam mit den anderen Angeboten zu barrierefreiem Webdesign angeboten werden.

Menschen mit Beeinträchtigungen als EndnutzerInnen werden so noch mehr von Bildungsangeboten, Beratungen, barrierefreien Dienstleistungen, verständlichen Informationen, sowie einer barrierefreien Lebenswelt, profitieren.

Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau

Das IKT-Forum ist eine jährlich, vom Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) veranstaltete Fachtagung zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen - Praxis - Forschung -

Die Fachtagung IKT-Forum ist österreichweit einzigartig.

Entwicklung. Das IKT-Forum widmet sich der Verstärkung des Know-How-Transfers und der Diskussion von Möglichkeiten, Chancen, Gefahren, Rahmenbedingungen und Anforderungen von Entwicklungen und Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die am IKT-Forum präsentierten und diskutierten Inhalte sind dabei für verschiedenste Zielgruppen, z.B. Betroffene, PädagogInnen, Betreuungspersonen, WissenschaftlerInnen, EntwicklerInnen, und Interessierte spannend.

Das IKT-Forum ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum in seiner Art einzigartige Veranstaltung. Jährlich besuchen zwischen 300 und 400 Personen das IKT-Forum. Das positive Feedback der TeilnehmerInnen, volle Vortragsräume und die große Anzahl der Anfragen belegen den hohen Bedarf zum Know-How und Erfahrungsaustausch zu den angebotenen Themenschwerpunkten. Vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm angestiegen. Durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. in Köln ist es gelungen, das IKT-Forum jährlich zur größten und wichtigsten Veranstaltung in diesem Bereich in Österreich zu machen. Das IKT-Forum fand 2019 bereits zum fünfzehnten Mal statt.

Das jährliche IKT-Forum ist ein Fixpunkt im Know-How-Transfer und in der Netzwerkarbeit des KI-I. In Abstimmung mit unseren NetzwerkpartnerInnen der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule OÖ und LIFEtool werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen

es noch zu wenig Informationen in OÖ gibt. Gleichzeitig können potentielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung werden Vortragende, die diese Themen kompetent präsentieren können eingeladen bzw. aus den eingereichten Vorträgen und Workshops ausgewählt. Dadurch entsteht jedes Jahr wieder ein spannender, abwechslungsreicher und informativer Mix aus Fachbeiträgen, praxisrelevanten Beiträgen und Erfahrungsberichten.

Beim IKT-Forum 2019 gab es Vortragsreihen zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Unterstützte Kommunikation
- Vorträge in Leichter Sprache
- Inklusion und Empowerment
- Technik und Barrierefreiheit
- Inklusive Bildung

Eröffnet wurde das IKT-Forum von der Vizerektorin für Personal, Diversity und IT der Johannes Kepler Universität Linz Fr. Mag.^a Brigitte Hütter, der Abgeordneten zum Oö-Landtag Fr. Dr.ⁱⁿ Elisabeth Manhal und der Leiterin der Behindertenhilfe des Landes Oö Fr. Mag.^a Renate Hackl.



Abbildung 8: Eröffnung des IKT-Forums

Nach den Begrüßungsworten der Ehrengäste folgte der Eröffnungsvortrag von Prim. Priv.-Doz. Dr. Johannes Fellingner und Priv.-Doz. Dr. Daniel Holzinger vom Institut für Sinnes- und Sprachneurologie des Konventspitals der Barmherzigen Brüder in Linz. In ihrem Vortrag ging es um das Thema „Soziale Kommunikation - Motor der menschlichen Entwicklung“. Die Eröffnungsdredner zeigten anschaulich, wie Menschen durch die Fähigkeit kommunizieren zu können sowohl ihre Zugehörigkeit zur Gemeinschaft als auch ihre eigene Unabhängigkeit gestalten. Soziale Kommunikation ist von Geburt an ständig in Entwicklung und prägt unsere psychosoziale Gesundheit genauso wie die Entwicklung unseres Denkens und Lernens. Im Vortrag wurden die physiologischen Entwicklungsprozesse der sozialen Kommunikation, Störungsbilder sowie zahlreiche Interventionsansätze aufgezeigt.

Der Vortrag, sowie weitere Vorträge an beiden Tagen wurde nach den Anforderungen der gehörlosen TeilnehmerInnen in Gebärdensprache übersetzt. Um den Eröffnungsvortrag auch für TeilnehmerInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Lernschwierigkeiten zugänglich zu machen folgte im Anschluss eine visualisierte Zusammenfassung in Leichter Sprache durch Fr. Mag.^a Margret Kaufmann vom KI-I.

Nach dem Eröffnungsvortrag begann das abwechslungsreiche Vortragsprogramm. In vier bzw. fünf parallelen Vortragsreihen wurden in 60 Vorträgen und Workshops interessante Themen zu den genannten Themenschwerpunkten erörtert und diskutiert.



Abbildung 9: Visualisierte Zusammenfassung des Eröffnungsvortrags in Leichter Sprache

Den zweiten Tag eröffnete Herr Claudio Castañeda von der Lebenshilfe Köln, ein anerkannter Experte der Unterstützten Kommunikation. Claudio Castañeda referierte zum Thema „Unterstützt kommunizieren mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum“. Die meisten Menschen aus dem Autismus-Spektrum brauchen Unterstützung in der Kommunikation. Für viele sind Angebote aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK) wichtig. Die eigentlichen Angebote unterscheiden sich dabei nicht wesentlich von der UK bei Menschen mit anderen Behinderungsbildern. Spezifisch ist vielmehr unser Verstehen, was Autismus ist und wie sich Autismus auf das zwischenmenschliche Miteinander auswirkt. Im Vortrag beleuchtete Claudio Castañeda daher diese Besonderheiten und deren Auswirkungen und erörterte, wie praktische Angebote im Bereich des Verstehens und der aktiven Kommunikation aussehen können.

Direkt im Anschluss erörterte und diskutierte Claudio Castañeda mit den anwesenden UK-ExpertInnen in einem Workshop den Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen. Wie

auch am ersten Tag hatten die TeilnehmerInnen nach dem Plenarvortrag die freie Wahl entsprechend der jeweiligen Interessen an Vorträgen und Workshops in einem der vier bzw. fünf parallelen Vortragsreihen teilzunehmen.



Abbildung 10: Claudio Castañeda beim Plenarvortrag

Eine besondere Vorreiterrolle nimmt das IKT-Forum durch die **Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen** ein. Menschen mit Beeinträchtigungen sind dabei nicht nur BesucherInnen des IKT-Forums, sondern wirken als Vortragende auch inhaltlich an der Gestaltung des IKT-Forums mit.

Bei der Einladung der Vortragenden wird neben der inhaltlichen Ausgewogenheit auch versucht einen ausgeglichenen Anteil an weiblichen und männlichen Vortragenden zu erreichen. Weiters wird bei allen im Rahmen des IKT-Forums erstellten Dokumenten auf geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet.

Auch in Bezug auf Barrierefreiheit versucht das KI-I Vorreiter zu sein. Die Veranstaltungsräume im Uni-Center der Johannes-Kepler-Universität sind barrierefrei zugänglich. Die beiden großen

Veranstaltungsräume sind mit einer Induktionsschleife ausgestattet. Melden TeilnehmerInnen den Bedarf für eine Übersetzung in Gebärdensprache, so werden vom Veranstalter GebärdensprachdolmetscherInnen organisiert. Zusätzlich wurde der Eröffnungsvortrag visualisiert, um die Verständlichkeit weiter zu erhöhen.



Abbildung 11: Vortragsreihe in Leichter Sprache

Es gibt alternative Programme in Großschrift und in leicht verständlicher Sprache. Zudem entspricht das online auf der barrierefreien Konferenzhomepage veröffentlichte Programm dem Standard des barrierefreien Web-Designs (WCAG 2.1 AA). Somit ist sichergestellt, dass das IKT-Forum für alle Menschen möglichst barrierefrei zugänglich ist.

Ein besonderes Highlight des IKT-Forums ist die Vortragsreihe in Leichter Sprache. Themen, die speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen interessant sind, werden in dieser Vortragsreihe behandelt. In den letzten Jahren hat sich diese zu einem Fixpunkt und einem Publikumsmagnet des IKT-Forums entwickelt. Jährlich kommt eine große Anzahl an Menschen mit

Das IKT-Forum ist ein Vorzeigebispiel für eine inklusive Fachtagung.

Beeinträchtigungen zum IKT-Forum, um sich über interessante Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.



Abbildung 12: BewohnerInnen von Caritas St. Pius bei ihrem Vortrag zum Thema „Selbstbestimmt Wohnen“

Das IKT Forum wurde dadurch zu einem Vorzeigebispiel für eine barrierefreie und **inklusive Tagung**.

Wirkung

Die TeilnehmerInnen des IKT-Forums haben sich über aktuelle Themen informiert bzw. haben sich in Spezialthemen vertieft und weitergebildet.

- **Anzahl der Teilnehmer und TeilnehmerInnen: 351 Personen**
 - 224 Teilnehmerinnen
 - 127 Teilnehmer
- **Anzahl der Vorträge und Workshops: 60**
- **Teilnehmende Peers & SelbstvertreterInnen: ca. 80 Personen**
- **Anzahl der SelbstvertreterInnen, die Vorträge gehalten oder mitgestaltet haben: ca. 30 Personen**

Neben der inhaltlichen Wirkung durch den Know-How-Aufbau der TeilnehmerInnen erzielt das IKT-Forum auch durch die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen eine enorme Wirkung.

Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen zeigen, welche **interessante und wertvolle Beiträge** sie zu so einer Tagung beisteuern können.

Der Fokus des IKT-Forums liegt auf TeilnehmerInnen aus Oberösterreich und Österreich. Obwohl nicht extra beworben zeigt sich ein verstärktes Interesse in den umliegenden Ländern. 2019 nahmen beispielsweise 18 Personen aus Deutschland, 7 Personen aus Italien und 1 Person aus der Schweiz am IKT-Forum teil.

Planung und Ausblick

Das nächste IKT-Forum ist für 14. & 15. Juli 2020 geplant. Stattfinden wird das IKT-Forum wieder an der Johannes-Kepler-Universität Linz. Gemeinsam mit unseren Partnern, der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogische Hochschule Oberösterreich, LIFEtool und der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation, sollen auch 2020 wieder 4 parallele Vortragsreihen an beiden Tagen mit interessanten Vorträgen und Workshops, renommierten Vortragenden und aktuellen Themen gefülltes, abwechslungsreiches Programm angeboten werden. Natürlich wird es auch 2020 wieder eine Vortragreihe in Leichter Sprache geben, deren Inhalte speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen eingehen. Zudem werden Menschen mit Beeinträchtigungen auch 2020 wieder selbst Vorträge gestalten oder zumindest

mitgestalten. Auch das IKT-Forum 2020 wird wieder ein Vorzeigebispiel für eine inklusive und barrierefreie Tagung mit Themen rund um Menschen mit Beeinträchtigungen werden.

Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten

Das KI-I unterstützt das Land Oberösterreich, wenn es darum geht, Themen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen, Einrichtungen und Träger relevant sind, voranzutreiben bzw. zu verbreiten. Im aktuellen Berichtszeitraum waren es unter anderem folgende Aktivitäten:

- Betrieb und Ausbau des **UK Portals www.uk-ooe.at zur einheitlichen Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich**. Unter Leitung des KI-I und der Abteilung Soziales finden regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt in denen Leit- und Navigationssymbole diskutiert und erarbeitet werden. Die erarbeiteten Symbole werden auf dem Portal www.uk-ooe.at veröffentlicht. Ein Wiki ermöglicht es den TeilnehmerInnen des Arbeitskreises Erfahrungen, Wissen und Materialien zur Unterstützten Kommunikation gemeinschaftlich zu sammeln und auszutauschen. Im Berichtszeitraum wurde zudem das Gebärdenportal, das ebenfalls in www.uk-ooe.at integriert ist, um eine Sammlung „Einfacher Gesten“ erweitert.
- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeit-Wohnplätzen**

www.kurzzeitwohnen-chg.at. Die im Jänner 2018 in Betrieb gegangene Plattform, unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bei Bedarf einen freien Kurzzeitwohnplatz zu finden. Die Suche erfolgt dabei erstmals OÖ-weit auf einer gemeinsamen Plattform. Einrichtungen und Träger unterstützt die Plattform bei der Verwaltung und der Vermittlung ihrer Kurzzeitwohnplätze. Zudem liefert die Plattform statistische Auswertungen zur Auslastung der Kurzzeitwohnplätze, die sowohl den Einrichtungen, den Trägern, aber auch dem Land OÖ wertvolle Informationen liefern.

- **Entwicklung und Ausbau der Funktionalitäten eines Auswertungstools für die KundInnenbefragung von Proqualis**. Das Evaluationstool ermöglicht eine automatisierte Berichtsgenerierung der Proqualis Ergebnisberichte in Leicht Lesen.

Wirkung

Die größte Wirkung in diesem Bereich erzielen die Plattformen **Leit- und Navigationssymbole sowie Kurzzeitwohnen**. Die Leit- und Navigationssymbole werden **in allen Einrichtungen der Behindertenhilfe in OÖ** verpflichtend eingesetzt. Darüber hinaus finden sie auch immer häufiger in Schulen oder Kindergärten Verwendung. Die Wirkung ist mehrschichtig, Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren von einer erleichterten Orientierung bzw. einer einheitlichen Darstellung von Tagesabläufen etc., die durch die einheitlichen Symbole ermöglicht werden. Einrichtungen und

Träger profitieren, da sie auf die mittlerweile über 250 Symbole angewachsene Sammlung zurückgreifen können und keine eigenen Symbole entwickeln müssen. Zudem bildete sich im Rahmen der Arbeitskreissitzungen eine Gruppe UK-ExpertInnen aus OÖ. Diese Untergruppe trifft sich regelmäßig, um Strategien zu diskutieren und konkrete Materialien auszutauschen, sodass trägerübergreifend UK-Materialien ausgetauscht und verwendet werden und das Rad nicht immer „neu erfunden werden muss“. Dies führt zu einem wesentlich effizienteren Einsatz der UK-Ressourcen in OÖ. Durch den Austausch von Erfahrungen und Materialien über die Wiki-Plattform wird der effiziente Einsatz der UK-Ressourcen trägerübergreifend optimiert. Um in OÖ eine gewisse Standardisierung von Gebärden zu erreichen, die in der Unterstützten Kommunikation eingesetzt werden können, wurde in Kooperation mit dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Krankenhaus Barmherzige Brüder) eine Gebärdensammlung, sowie eine Sammlung einfacher Gesten erarbeitet, die ebenfalls über www.uk-ooe.at verbreitet werden.

Kurzzeitwohnplätze über Träger und Einrichtungen hinweg auf einer gemeinsamen Plattform oberösterreichweit zu suchen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen eine wesentliche Erleichterung, um einen freien Wohnplatz zu finden, um die Angehörigen zu entlasten, schwierige Situationen zu überbrücken oder in Notsituationen zu helfen. Die Tatsache, dass die Plattform im Jahr 2019 knapp 20.000 Mal besucht wurde und im Jahr

2019 auch bereits 939 Buchungen von Kurzzeitwohnplätzen abgewickelt wurden, zeigt, wie gut die Plattform angenommen wird. Die Träger und Einrichtungen haben mit der Plattform nicht nur ein effizientes Werkzeug, um ihre Kurzzeitwohnplätze zu verwalten, sie werden auch leichter von Suchenden gefunden, was zu einer Steigerung der Auslastung und zu einer effizienteren Nutzung führen kann. Zudem haben die Träger und Einrichtungen und auch das Land OÖ jederzeit Zugriff auf Auslastungsstatistiken der Kurzzeitwohnplätze.

Vom Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung - Proqualis profitiert vor allem das wissenschaftliche Team des Projekts Proqualis, da die Auswertung und die automatische Vorgenerierung der Berichte wesentlich zur Reduktion des Zeitaufwands für die Berichtslegung beitragen. Zudem sichert das Auswertungstool die einheitliche Darstellung von Informationen und Ergebnissen in Leicht Lesen und trägt deshalb zur Qualitätssicherung bei. 2019 wurde das Auswertungstool vollständig überarbeitet und an die geänderten Anforderungen angepasst.

Planung und Ausblick

Die Ziele für 2019 sind vielschichtig:

- Bei der Informationsplattform zur Verwaltung der Kurzzeitwohnplätze und Akut-Kurzzeitwohnplätze www.kurzzeitwohnen-chg.at geht es vor allem um die Betreuung der Träger und Einrichtung, sobald in der Bedienung der Plattform Probleme bestehen oder Fehleingaben korrigiert werden müssen.

- Beim UK-Portal soll die Wiki-Plattform weiter mit Inhalten gefüllt und so der Austausch von Erfahrungen und Materialien gesteigert werden.
- Das 2019 überarbeitete Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung soll 2020 in Betrieb genommen werden und die alte Version des Auswertungstools ablösen.

Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen

Das KI-I unterstützt die Abteilung Soziales des Landes OÖ regelmäßig bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen (Leicht Lesen Übersetzungen (z.B. Einladung, Programm, etc.), verständliche Visualisierungen, Co-Moderationen durch Menschen mit Beeinträchtigungen, etc.).

Das Kompetenznetzwerk KI-I unterstützte die Abteilung Soziales bei den regionalen Fachkonferenzen, nicht nur die Protokollierung in Leicht Lesen, sondern auch durch Peer-Impulsvorträge zur Integrativen Beschäftigung, die von den EvaluatorInnen des Projekts Proqualis gehalten wurden.

Ein weiterer Fixpunkt war auch heuer wieder die Unterstützung der IV's des FAB und des Diakoniewerks Gallneukirchen bei der Vorbereitung und Durchführung der IV-Tagung am 16.10.2019 in der Kürnberghalle in Leonding. Dabei wurden beispielsweise alle Dokumente wie Moderationstexte, Dokumente und Präsentationen zur IV-Tagung in Leicht Lesen übersetzt.

Wirkung

Die IV-Tagung zeigte wieder einmal, dass es den IV's bei entsprechender Vorbereitung sehr gut möglich ist, die IV-Tagung selbständig durchzuführen.

Planung und Ausblick

Das Ziel für 2020 ist es, die Abteilung Soziales des Landes OÖ weiterhin bei der barrierefreien Umsetzung von Veranstaltungen wie der IV-Tagung oder regionalen Fachtagungen zu unterstützen. Im Rahmen der Basisförderung bzw. der verschiedenen Projektförderungen stellt das KI-I dem Land OÖ die notwendigen Ressourcen zur Verfügung.

Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken

Das KI-I ist in Oberösterreich sehr gut **mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe** vernetzt. Zum einen durch den Beirat des KI-I, zum anderen durch die Aktivitäten und Projekte des KI-I (Proqualis, Empowerment-Center, IKT-Forum, Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole, Plattform Kurzzeitwohnen, etc.).

Auch überregional ist das KI-I bestens vernetzt. Ziel dieser überregionalen Vernetzung ist der gegenseitige Austausch und das Initiieren überregionaler Aktivitäten von denen letztendlich wieder die Menschen mit Beeinträchtigungen und Organisationen in OÖ profitieren.

Beispiele für die überregionale Vernetzung sind:

- Mitgliedschaft in der **Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation**. Diese

Das KI-I ist Netzwerkpartner und Innovationsmotor.

Kooperation garantiert uns UK-ExpertInnen als Vortragende für die Vortragsreihe Unterstützte Kommunikation im Rahmen des IKT-Forums. Bei der von 14. – 16.11.2019 in Leipzig durchgeführten UK-Tagung der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation wurden bereits wieder UK-Vortragende für die IKT-Foren 2020 und 2021 gewonnen.

- Mitgliedschaft bei den **atempo Netzwerken capito und nueva**. Diese Mitgliedschaften garantieren uns die Diskussion und Weiterentwicklung von Leicht Lesen und der KundInnenbefragung (Proqualis).
- Mitwirkung im **Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT der OCG** (Österreichischen Computer-gesellschaft). Der Arbeitskreis ist wesentlicher Partner der Digitalisierungsagentur der FFG zur Umsetzung des im Juli 2019 beschlossenen Web-Zugänglichkeits-Gesetzes (WZG). Das WZG regelt die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen des Bundes bzw. von Einrichtungen öffentlichen Rechts, die dem Bund zuordenbar sind.



Abbildung 13: Dr. Miesenberger beim DIALOG zur Digitalen Barrierefreiheit in der OCG in Wien

Weiters standen 2019 im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT folgende Themen im Vordergrund:

- Normen, die Barrierefreiheit betreffen,
- die Zertifizierung von barrierefreien Webseiten und
- die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen für barrierefreies Webdesign.

Die Zertifizierung von WebdesignerInnen werden in dieser Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich und der OCG vorangetrieben. Das im Jahr 2018 entwickelte Zertifizierungssystem für barrierefreie Webseiten (www.waca.at) wurde 2019 eingeführt und zahlreiche Webseiten wie z.B Webseiten der REWE-Gruppe, ÖBB, WKO, Fabasoft, etc. auf Barrierefreiheit überprüft. Das KI-I ist dabei nicht nur in die inhaltliche Arbeit und bei den Überprüfungen eingebunden, sondern ist auch im WACA-Beirat vertreten.

- Mit der **Universität Siegen, Institut Erziehungswissenschaften – Psychologie** und der **Johannes-Kepler-Universität, Institut für Gesellschaftspolitik und Sozialpolitik** pflegt das KI-I im Bereich der sozialwissenschaftlichen Forschung regen Austausch.
- Mitgliedschaften in **internationalen Netzwerken wie ICCHP, AAATE und DSAI** garantiert die Diskussion der aktuellsten Informationen und Trends zu Barrierefreiheit und Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Neu aufgebaut wurde im Berichtzeitraum eine Kooperation mit der **Universidade Federal do Rio**

Grande do Norte (UFRN) in Natal / Brasilien. Bei einem Besuch im Dezember 2018 überzeugte sich Prof. Paulo Dantas von der Arbeit des KI-I. Im September 2019 wurden Mitarbeiter des KI-I und des Technikums Wien nach Brasilien eingeladen, um Vorträge zu halten und im Rahmen von Workshops StudentInnen und ForscherInnen der UFRN auf den Einsatz, der am KI-I und dem Technikum Wien entwickelten Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen, zu schulen.



Abbildung 14: Dr. Pühretmair mit ProfessorInnen und StudentInnen der UFRN

Im Rahmen der Workshops wurde ein seit einem Surfingunfall querschnittgelähmter Junge mit Hilfsmitteln aus Österreich versorgt, wodurch ihm nun in manchen Bereichen wieder ein selbständigeres Leben möglich ist.



Abbildung 15: Versorgung eines querschnittgelähmten Jungen mit Hilfsmitteln, die am KI-I und an der FH Technikum Wien entwickelt wurden

Wirkung

Genauso wie die Aktivitäten, so ist auch die Wirkung vielschichtig. Letztendlich profitieren auch immer Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich von dem aktuellen Know-How und den von den nationalen oder internationalen Netzwerken vorangetriebenen Initiativen.

Die **Zertifizierungsinitiativen zu barrierefreiem Webdesign (Ausbildung von Webdesignern und Zertifizierung von Webseiten) und die Kooperation mit der Digitalisierungsagentur der FFG** führen dazu, dass es in Österreich mehr Webseiten gibt, die barrierefrei umgesetzt werden. Vor allem die Zertifizierungsinitiativen gehen auf die vom KI-I und dem Institut Integriert Studieren mitgestalteten Initiativen zurück.

In den KI-I Schulungen und Lehrgängen zu barrierefreiem Webdesign wurden im Berichtszeitraum 274 TeilnehmerInnen in der korrekten Umsetzung barrierefreier Webseiten geschult.

Die Mitgliedschaft in den atempo Netzwerken garantiert nicht nur den **aktuellsten Stand zu Leicht Lesen und Peer-Befragung**. Es gibt dem KI-I auch die Möglichkeit, Erfahrungen aus OÖ in die Weiterentwicklung der Standards und Richtlinien einfließen zu lassen, was sich wiederum in der Qualität der jährlich hunderten Befragungen sowie der tausenden in Leicht Lesen übersetzten Inhaltsseiten widerspiegelt.

Die Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation hat Wirkung erzeugt, indem mit Claudio Castañeda ein im deutschsprachigen Raum sehr

Beschäftigungsquote 61%
28 MitarbeiterInnen,
davon 17 Menschen mit
Beeinträchtigungen

angesehener Top-Vortragender zum Thema unterstützt kommunizieren mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum zum IKT-Forum nach Linz kam und einen Plenarvortrag und einen mehrstündigen Workshop hielt. Die Tatsache, dass Herr Claudio Castañeda vom KI-I zum IKT-Forum geholt werden konnte wurde auch von den Trägern der Behindertenhilfe genützt, direkt im Anschluss an das IKT-Forum hielt Claudio Castañeda eine mehrtägige Fortbildung bei der assista Soziale Dienste in Altenhof.

Die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Netzwerken und die Teilnahme an den wissenschaftlichen Konferenzen brachte dem KI-I **wissenschaftliche Publikationen und Fachbeiträge** in denen das Know-How „made in Oberösterreich“ niedergeschrieben und weltweit publiziert und diskutiert wurde. Durch die Kooperation mit der UFRN in Brasilien wird es nun möglich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen in sozial weniger abgesicherten Ländern von am KI-I entwickelten Technologien profitieren.

Planung und Ausblick

2020 ist die Fortführung der Mitgliedschaft und der Mitarbeit in den genannten Netzwerken geplant. Bei der UK-Tagung vom 14. – 16.11.2019 in Leipzig konnten bereits wieder interessante Vortragende gewonnen werden, die beim IKT-Forum 2020 und 2021 Vorträge halten werden.

Im Jahr 2020 finden wieder die wissenschaftlichen Konferenzen DSAI und ICCHP statt. Dr. Pühretmair und DI Nussbaum werden wieder in den wissenschaftlichen Komitees mitarbeiten,

zudem wird Dr. Pühretmair bei der ICCHP 2020 wieder als Workshop-Chair tätig sein.

Die 2019 neue gegründete Konferenz über „Easy-to-Read Language Research“ (KLAARA) wird 2020 in Olten in der Schweiz stattfinden. Bei dieser Konferenz sollen innovative Lösungen des KI-I aus dem Themenbereich Leicht Lesen präsentiert werden.

Mit dem Hintergrund des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes wird die Zertifizierungsinitiative für barrierefreie Webseiten in Kooperation mit den Partnern und der Österreichischen Computergesellschaft (OCG) weiter ausgerollt und die Digitalisierungsagentur der FFG soll weiter mit dem Fachwissen des KI-I unterstützt werden. Auch die Anzahl der vergebenen WACA-Zertifikate soll weiter gesteigert werden, um somit bei der Umsetzung und der Verbreitung von barrierefreiem Webdesign einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen durch die incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich soll weiter ausgebaut werden. Weitere oberösterreichische Webdesigner / Unternehmen sollen die Ausbildung sowie die Zertifizierung erlangen.

Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt aktuell 28 MitarbeiterInnen. Das KI-I versucht nicht nur andere von der

Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überzeugen, das KI-I lebt die Inklusion vor und geht mit gutem Beispiel voran. Von den MitarbeiterInnen des KI-I zählen 17 MitarbeiterInnen zur sogenannten Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen, die Bandbreite ist dabei groß und spannt sich von Einschränkungen der Mobilität bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen. Aktuell haben somit ca. **61% der KI-I MitarbeiterInnen eine oder mehrere Beeinträchtigungen**, für eine Organisation die Forschung, Entwicklung und innovative Dienstleistungen anbietet bestätigt das die Vorreiterrolle des KI-I.

Einige der MitarbeiterInnen kommen dabei aus langjährigen betreuten Arbeitsverhältnissen und haben mit dem KI-I den Sprung auf den „ersten Arbeitsmarkt“ geschafft.

Wirkung

Die 17 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen des KI-I sind VorreiterInnen. Sie zeigen in ihrer täglichen Arbeit, was Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten im Stande sind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die MitarbeiterInnen des KI-I sind so auch zu Vorbildern geworden.

Auch der Dienstort eines Großteils der KI-I MitarbeiterInnen an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) hat eine besondere Wirkung. Zum einen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen an der JKU arbeiten, zum anderen aber auch universitätsintern. An der JKU, der Pädagogischen Hochschule und an den Schulen für Sozialbetreuungsberufe (SOB) werden die

KI-I MitarbeiterInnen als Know-How-Geber und DiskussionspartnerInnen immer häufiger angefragt und eingeladen. MitarbeiterInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind somit immer wieder in Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule als ReferentInnen tätig und sensibilisieren auch Lehrgänge an der SOB der Caritas.

Planung und Ausblick

Für 2020 ist das Ziel, den hohen Prozentanteil an Menschen mit Beeinträchtigungen zu halten und somit die Vorreiterrolle weiterzuführen und den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen geeignete Arbeitsbedingungen zu bieten, sodass sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können.

Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I legt großen Wert auf die Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel oder barrierefreier Lösungen abgedeckt werden können. Erzielt wird dies unter anderem durch Beiträge zu Veranstaltungen, Berichte in Medien oder sozialen Netzwerken und öffentlichen Auftritten. Auch durch Einreichungen bei diversen Preisen zieht das KI-I immer öfter Aufmerksamkeit auf die am KI-I entwickelten Innovationen.

Wirkung

Auch heuer gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des KI-I in denen die Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen aufgezeigt wurden. Beispielsweise beim Tag der Begegnung in Linz und Steyr oder beim DiAlog zur Digitalen Barrierefreiheit in Wien



Abbildung 16: Dr. Pühretmair und Dr. Miesenberger bei einem im Rahmen des DiAlog zur Digitalen Barrierefreiheit am 08.11.2019 vom ORF aufgenommenen Beitrags für das Magazin 1

Am 30.06.2019 hielt Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum den Vortrag „SecondBody - Und wie viel Arme willst Du?“ im Deepspace des Ars Electronica Centers und zeigte dort vor ca. 30 ZuschauerInnen, den derzeitigen und vielleicht auch zukünftigen Stand der Technik im Bereich Body Enhancements.

Beim IKT-Forum 2019 gab es wieder eine eigene Vortragsreihe in leichter Sprache. Regelmäßig kommt eine große Anzahl an Menschen mit Beeinträchtigungen zum IKT-Forum, um sich über interessante Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.

Am 28.10.2019 hielt Dr. Pühretmair einen Vortrag beim Kiwanis Club Grieskirchen-Hausruckkreis und zeigte dort vor etwa 35 TeilnehmerInnen aus Wirtschaft und Politik

die Arbeit des KI-I, sowie die Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen auf.



Abbildung 17: Der Facebook-Auftritt des KI-I

Die mediale Verwertung erfolgte hauptsächlich durch Medienberichterstattung im Rahmen von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen. Zusätzlich nützte das KI-I im Berichtszeitraum intensiv Facebook, um wichtige Informationen zum KI-I und zu den Veranstaltungen und Leistungen des KI-I zu verbreiten.

Planung und Ausblick

Auch kommendes Jahr wird das KI-I aktiv mitarbeiten, die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die oft erst durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Barrierefreiheit möglich werden, aufzuzeigen, weiter zu entwickeln und als Unterstützer tätig zu werden. Fix geplant ist beispielsweise die Unterstützung des Landes OÖ bei der Durchführung der nächsten Interessensvertreter (IV)-Tagung.

Wie alle zwei Jahre wird das KI-I von 22. – 24.04.2020 mit einem eigenen Stand bei der Rehamesse integra in Wels vertreten sein, zudem werden KI-I MitarbeiterInnen Vorträge im Rahmen des

Bildungsprogramms halten und Entwicklungen des KI-I im Rahmen der Sonderschau „Digitale Helfer der Zukunft“ präsentieren.

Das IKT-Forum wird 2020 am 14. & 15. Juli durchgeführt, Vorgespräche und inhaltliche Diskussionen lassen eine abwechslungsreiche und interessante Tagung erwarten, bei der Bedürfnisse, Lösungen und Fähigkeiten von und für

Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum stehen werden.

Zusätzlich wird das KI-I versuchen durch Medienberichterstattung im Rahmen der medialen Verwertung von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen bzw. AuftraggeberInnen, die Aufmerksamkeit zu steigern.

B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Das gesellschaftliche Problem

In unserer von technischen Geräten und digitalen Medien geprägten Gesellschaft gibt es in zunehmendem Maße das Problem, dass viele Menschen nicht oder nicht vollständig an jenem Fortschritt teilhaben können, den uns die Technik beschert. Vielen bleibt aufgrund körperlicher Einschränkungen der Zugang zur Technik verwehrt. Gleichzeitig hat aber die Technik das Potential, Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten zu öffnen, die sie früher nicht gehabt hätten. Über einen geeigneten Zugang zum Computer etwa, können stark körperbehinderte Personen mehr Selbstständigkeit gewinnen indem sie beispielsweise Einkäufe selbst erledigen können, sich nötige Informationen selbst beschaffen und über Email, Chat oder soziale Medien kommunizieren können.

Dass heute nur ein Bruchteil jener Menschen, denen geholfen werden könnte, tatsächlich von modernen Technologien profitieren, hat verschiedene Gründe. Ein sehr wesentlicher ist die **mangelnde Verbreitung des Wissens über Assistierende Technologien (AT)**.

Menschen in Pflegeberufen sind oft sehr technikfern und wissen nicht über die aktuellen technischen Möglichkeiten Bescheid. Betroffene selbst haben oft, mangels geeigneter Hilfsmittel, nicht die Möglichkeit, sich nötige Informationen zu besorgen – ein Teufelskreis.

Ein weiteres Problem stellt die **mangelnde Verbreitung technischer Lösungen** dar. Oft entwickelt eine Gruppe geschickter Freiwilliger eine wunderbare Lösung für eine Person, verbreitet ihre Erkenntnisse aber nicht weiter. Andererseits wären **viele Lösungen prinzipiell zugänglich, erreichen aber nie jene Personen, die sie brauchen**, weil medizinische Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegepersonal nicht die Ressourcen haben, sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen.

Aber die Versorgung mit passender AT scheitert natürlich nicht nur am Wissen und der Verbreitung, sondern oft mangelt es ganz einfach an **adäquaten Lösungen für die persönlichen Bedürfnisse** einer bestimmten Person. Zum einen müssen für bestimmte Problemstellungen erst Lösungen gefunden werden, zum anderen geht es auch oft um die passende Kombination mehrerer Lösungen, um eine Person optimal versorgen zu können. Gerade wenn eine Person mehrere sehr unterschiedliche Bedürfnisse hat, ist es oft schwierig, alle zu bedienen, ohne dass die Person in einer Flut technischer Geräte untergeht.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ein primäres Ziel des KI-I ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen durch IKT und AT. **Die vorhandene Technik soll den Menschen, die sie brauchen, zugutekommen**, also für diese Menschen angepasst werden und diese Menschen

Innovative, maßgeschneiderte AT Lösungen

auch erreichen. Erreicht wird dies zum einen durch intensive Forschung im Bereich der Assistierenden Technologien, zum anderen durch das Informations- und Schulungsangebot des KI-I, sowie durch seine Netzwerkfunktion. Dadurch fördert das KI-I die Selbstständigkeit betroffener Personen, sowie deren persönliche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe an der digitalen Gesellschaft**.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Neue Forschungsprojekte

Das KI-I arbeitet laufend an der Initiierung und Beteiligung an neuen nationalen und internationalen Forschungsanträgen unter Einbindung OÖ Firmen, Organisationen und Einrichtungen. Im vergangenen Jahr wurden eine Reihe von Forschungsanträgen unter Beteiligung des KI-I eingereicht, einige davon mitinitiiert und/oder koordiniert. 2 davon sind EU-Forschungsprojekte im AAL (Active Assisted Living) Programm mit einem internationalen Konsortium:

- **eSticky**: flexibles Erinnerungssystem für Menschen mit Demenz mittels günstiger interaktiver Displays
- **GUIDEd**: Steigerung des Wohlbefindens älterer Menschen in ihrer gewohnten Wohnumgebung mithilfe von Open Source und Plug and Play Technologien, inkl. Schulung via Augmented Reality und Vertrieb

Beide Projekte wurden auch im Vorjahr schon eingereicht und dieses Jahr, in verbesserter Form, neu eingereicht. In beiden Fällen konnten wir diesmal

überzeugen: die Projekte wurden genehmigt und sind nun in der Vertragserstellungsphase. Geplanter Projektbeginn für GUIDed ist der 1.1.2020, für eSticky der 1.3.2020. Je nach Fortschritt der Vertragsverhandlungen können sich diese Daten aber noch ändern. In jedem Fall kann davon ausgegangen werden, dass beide Projekte im ersten Halbjahr 2020 starten und uns dann 2,5 Jahre beschäftigen werden.

Planung und Ausblick

Auch für das kommende Jahr sind weitere neue Projektanträge auf nationaler, wie auf internationaler Ebene geplant. Auch die Ideen aus den abgelehnten Projekten werden, sobald es eine passende Ausschreibung gibt, wieder aufgegriffen werden, wodurch die bereits geleistete Arbeit in neue Anträge miteinfließen kann und diese mit geringerem Aufwand verbunden sind.



Abbildung 18: Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer interessierte sich bei ihrem Besuch im Dezember 2016 für die Entwicklungen des KI-I

Easy Reading

Ziel des Easy Reading Projekts ist es, ein Framework zu schaffen, mit dessen Hilfe die Zugänglichkeit von digitalen Dokumenten für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen erleichtert werden

kann. Dabei sollen keine alternativen Dokumente geschaffen werden, sondern NutzerInnen sollen stets am Originaldokument arbeiten. Mithilfe von Annotationen (Symbole, Bilder, Videos) und/oder Übersetzungen (Leichte Sprache, Symbolsprache, etc.), die unter bestimmten Umständen im Originaldokument eingeblendet werden, soll das Verständnis des Dokuments auf individuelle Weise für alle NutzerInnen gefördert werden. Aber auch einfachere Hilfsmittel, wie etwa das Umstellen von Schriftgröße und Kontrast, sollen über ein einfaches Interface zur Verfügung gestellt und somit der Zielgruppe zugänglich gemacht werden.

Das Projekt wurde gemeinsam mit bzw. unter der Koordination des Instituts Integriert Studieren von der JKU, gemeinsam mit 7 weiteren Partnern aus 4 verschiedenen EU Ländern (Universität Dortmund und In der Gemeinde Leben GmbH aus Deutschland, Funka Nu AB und Sahlgrenska University Hospital aus Schweden, Texthelp Ltd aus Nordirland, sowie das ERCIM Consortium des W3C in Frankreich) und einem Partner aus Israel (Athena ICT Ltd) bei der europäischen Kommission eingereicht und von dieser genehmigt. Projektstart war der 1.1.2018, Projektlaufzeit 30 Monate. Das KI-I ist in einer Doppelrolle vertreten, zum einen als technischer Entwicklungspartner und zum anderen als Endbenutzervertreter (Proqualis).

Im Februar 2019 fand in Luxemburg das erste Projektreview statt, bei dem auch das KI-I mit einem Techniker und einer Evaluatorin vertreten war. Es wurde beim Review sehr viel hinterfragt und der aktuelle Stand genau durchleuchtet. Am

Ende gab es Lob vom Project Officer und den Reviewern und natürlich auch die Leitung der zuständigen Abteilung ließ es sich nicht nehmen, einen kurzen Blick auf die Zwischenergebnisse von EasyReading zu werfen.

Die technische Rolle des KI-I besteht hauptsächlich in der Realisierung des UserInnen tracking und reasoning. Dabei geht es darum, zu erkennen, was der/die BenutzerIn gerade macht (wohin ist der Blick gerichtet, was macht der Mauszeiger, etc.) und was daraus für Schlüsse hinsichtlich des Verständnisses des Dokuments oder eine Webseite gezogen werden können, sodass das System dann mit entsprechenden Hilfestellungen reagieren kann.

Zu Beginn des Projekts wurden in einer ausführlichen State-of-the-Art Analyse existierende Strategien, Methoden und Technologien erforscht, die bei der Umsetzung des Vorhabens helfen könnten. Aufgrund der Ergebnisse aus dieser Analyse wurden entsprechende Technologien ausgewählt. Für die Implementierung wird unter anderem das am KI-I in einem anderen EU Projekt entwickelte AsTeRICS System verwendet, für welches einige neue Erweiterungen programmiert werden mussten. Gleichzeitig ergibt sich daraus jedoch die Möglichkeit, auf eine Menge bereits existierender Funktionalitäten zurückzugreifen.

Planung und Ausblick

Derzeit entsteht ein lernender Reasoner, der es dem System ermöglicht, auf bestimmte Benutzersignale zu reagieren, die ein Verständnisproblem nahelegen. Der

erste Prototyp dieses Reasoners wird im Dezember 2019 beim zweiten Projektreview vorgestellt. Weiters ist das KI-I aktuell in die User Interface Programmierung und die User Tests involviert.

Teilnahme an der digitalen Gesellschaft

Eine der zentralsten Aufgaben der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I ist die Verbesserung und Förderung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen, sowie deren Teilnahme an der digitalen Gesellschaft. Erreicht wird dies durch Koordination, Mitarbeit und Durchführung von nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten und beauftragten Entwicklungen. Konkret sind das unter anderem folgende Projekte/Entwicklungen:

- **AsTeRICS**: Assistive Technology Rapid Integration and Construction Set – ein Baukastensystem für Assistierende Technologien, das laufend weiterentwickelt und verbessert wird.
- **Prosperity4All**: Internationales Projekt, das zur Schaffung einer „Global Public Inclusive Infrastructure - GPII“ beiträgt. In Rahmen dieses Projekts wird auch die Weiterentwicklung von AsTeRICS vorangetrieben.
- **Easy Reading**: siehe oben
- **GUIDed**: siehe oben
- **eSticky**: siehe oben
- **EasyMailer**: Ein E-Mail Programm mit leichter Bedienung für Menschen mit Lernschwierigkeiten – ein Auftrag des Landes Oberösterreich.
- **Einfacher Browser**: Ein Webbrowser für Menschen mit Lernschwierigkeiten –

ebenfalls ein Auftrag des Landes Oberösterreich.

- **AT für Computer/IKT**: Assistierende Technologien, die Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Zugang zu Computer bzw. allgemein zu Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglichen.
- **Umgebungssteuerung**: Technische Lösungen für die Fernsteuerung der Wohnumgebung (Steuerung von Türöffner, Jalousien, Licht etc., bzw. Gebäudeautomatisierungssysteme wie KNX)

Wirkung

Durch die Weiterentwicklung von AsTeRICS profitieren viele Menschen weltweit von flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer eigenen, persönlich angepassten und optimierten AT. AsTeRICS wird bereits an verschiedenen Universitäten in der Lehre eingesetzt. Durch die Kooperation mit der URFN in Natal / Brasilien profitieren nun auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen von den in Kooperation mit dem KI-I entwickelten Lösungen.



Abbildung 19: Brasilianische ForscherInnen und StudentInnen erlernen in einem Workshop den Umgang mit den von KI-I mitentwickelten Technologien

Zukünftige WissensträgerInnen lernen dadurch die Möglichkeiten kennen, wie AT

nutzerspezifisch angepasst werden kann. Die KollegInnen von der Fachhochschule Technikum Wien haben im Rahmen des Projekts „AsTeRICS Academy“ schon verschiedene Länder der dritten Welt besucht (Nepal, Bhutan, Zimbabwe, Kasachstan, Kenia), um Lösungen für Menschen anzubieten, die sonst keinen Zugang zu Technologie haben. Auch erste Firmen (z.B. die Firma Platus in Schwänenstadt) setzen bereits auf AsTeRICS, um maßgeschneiderte Produkte für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten zu können.

In ÖO versorgt und versorgte das KI-I Menschen, für die es sonst keine geeigneten technischen Hilfsmittel gibt, mit Speziallösungen die auf AsTeRICS basieren, wie etwa im Fall eines Patienten mit Locked-In Syndrom, dem die Bedienung seines Fernsehers ermöglicht wurde.

Auch ist die Konfiguration von AsTeRICS durch den im Rahmen des Prosperity4All Projekts entstandenen neuen Konfigurator ab jetzt auch Plattformunabhängig möglich. NutzerInnen sind also nicht mehr gezwungen, ein Windows Betriebssystem am Konfigurationsrechner zu benutzen.

Planung und Ausblick

Optimierungen von AsTeRICS hinsichtlich der kommerziellen Nutzbarkeit sind im Projekt GUIDEd (siehe oben) geplant und werden zur weiteren Verbreitung beitragen, wodurch noch mehr Menschen von der Vielseitigkeit dieser Software profitieren können.

Der weitere Plan für 2019/2020 ist ein positives zweites Projektreview von EasyReading, sowie ein ebenso positiver Abschluss des Projekts Mitte 2020.

Außerdem stehen die Vertragsverhandlungen und die Vertragsunterzeichnung für die Projekte GUIDEd und eSticky, sowie deren erfolgreicher Kickoff auf dem Programm. Gleichzeitig kümmert sich das KI-I um die positive Durchführung diverser beauftragter Entwicklungen.

Parallel dazu sollen neue Forschungsprojekte initiiert bzw. innovative Forschungsprojekte unterstützt werden.

Grenzen überwinden

Ein weiterer Schwerpunkt bei der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I liegt auf der Entwicklung und Demonstration von innovativen technischen Lösungen, um „vermeintliche Grenzen“ von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überwinden und deren Fähigkeiten zu stärken.



Abbildung 20: DI Nussbaum steuert mit dem 4D Joystick eine Kameradrone, Prof. Dantas von der UFRN in Brasilien verfolgt die Flugmanöver von DI Nussbaum mittels VR-Brille aus „Pilotensicht“

Ein Beispiel dafür ist der 4D-Joystick, der am KI-I in Eigenfinanzierung entwickelt wurde und bisher weltweit einzigartig ist. Er erlaubt es Menschen, die ihre oberen Gliedmaßen nicht oder nur eingeschränkt bewegen können, beispielsweise Modellhubschrauber zu steuern. Gerade Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen

Ohne Limits miteinander spielen

haben kaum die Möglichkeit, mit gleichaltrigen mit zu spielen. Es gibt zwar einige sehr einfache barrierefreie Spielsachen für Kinder bis etwa 2 Jahre, aber alle anderen sind meist auf Computerspiele beschränkt, wodurch die soziale Komponente oft sehr in den Hintergrund rückt bzw. sich auf Interaktion via Internet beschränkt.

Durch die Unterstützung des im Modellbau gebräuchlichen PPM Protokolls, kann der 4D-Joystick für alle möglichen fernsteuerbaren Modelle benutzt werden.

Mithilfe von AsTeRICS wurden am KI-I auch weitere Spielzeuge bzw. Spiele zugänglich gemacht, wie etwa eine Carrera-Rennbahn oder die Steuerung eines ferngesteuerten Autos mittels eines Lagesensors am Kopf bzw. einer Tanzmatte. Auch der Prototyp der weltweit ersten barrierefreien Darts-Anlage wurde am KI-I entwickelt. Diese gibt Menschen ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit z.B. gegen Menschen mit Querschnittslähmung oder blinde Menschen Darts zu spielen.

Wirkung

Obgleich es sich beim 4D-Joystick um einen Prototyp handelt, konnte bereits ein junger Mann, der nach einem Unfall Querschnittgelähmt ist und seinen Beruf als Fotograf auch nach dem Unfall wieder ausüben wollte, versorgt werden. Er benutzt nun den 4D-Joystick, um mit einer an einen Quadrocopter angehängten Foto-Kamera Flugaufnahmen zu machen.

Die Palette der am KI-I prototypisierten barrierefreien Spiele wurde und wird auf eine Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert, um den Menschen zu zeigen,

dass durch den gezielten Einsatz angepasster Technologien Grenzen überwunden werden können. Dabei glänzten nicht nur Kinderaugen, sondern es wurde eine große Zahl Menschen in Staunen versetzt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen alles möglich ist.

Der 4D-Joystick wurde mit dem Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015, sowie dem Wintec-Preis 2015 mit hochkarätigen Auszeichnungen prämiert.

Planung und Ausblick

Der **4D-Joystick soll in Kooperation mit einer Firma als Produkt auf den Markt** gebracht werden. Derzeit ist das KI-I auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Sollte das nicht gelingen wird das KI-I den 4D-Joystick Open Source stellen und somit für alle Menschen weltweit zugänglich machen.

Derzeit wird ein neues Konzept des 4D-Joysticks im Zuge der Diplomarbeit von Fabian Bär an der FHTW in Wien umgesetzt. Der neue Prototyp wird Open Source sein.

Die verfügbaren Prototypen für barrierefreies Spielen stehen natürlich weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen von Studentenprojekten werden zudem zusätzliche innovative barrierefreie Spiele und Spielvarianten entwickelt werden. Großes Augenmerk wird hier auch weiterhin auf inklusives Spielen gelegt, also darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen können.

Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten im Fokus

C: Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung - Proqualis

Das gesellschaftliche Problem

Die in der UN-Behindertenrechtskonvention postulierten Leitbegriffe wie Inklusion, Empowerment, Selbstbestimmung oder Chancengleichheit sind im täglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigung erst in eingeschränktem Ausmaß angekommen. Die tatsächlichen Möglichkeiten, im eigenen Leben selbstbestimmt entscheiden zu können oder zum Beispiel einer Arbeit nachzugehen - so wie alle anderen auch - sind für Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht in dem Ausmaß gegeben, wie für Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dies betrifft besonders sogenannte „geistig“ beeinträchtigte Menschen (das KI-I spricht von Menschen mit Lernschwierigkeiten) und Menschen mit schweren Beeinträchtigungen. Viele von ihnen leben und arbeiten in einem betreuten Kontext in Einrichtungen, beispielsweise in vollbetreutem und teilbetreutem Wohnen, Werkstätten oder Integrativer Beschäftigung.

Sowohl die Anbieter als auch die Kostenträger und die Betroffenen sehen einen hohen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Nutzungsqualität und Wirkung dieser Einrichtungen.

Besonders die Sichtweise der betroffenen Menschen kommt zu kurz. Denn Menschen

mit Lernschwierigkeiten und Behinderung haben im sogenannten „Dreieck sozialer Dienstleistungen“ die schwächste Position.

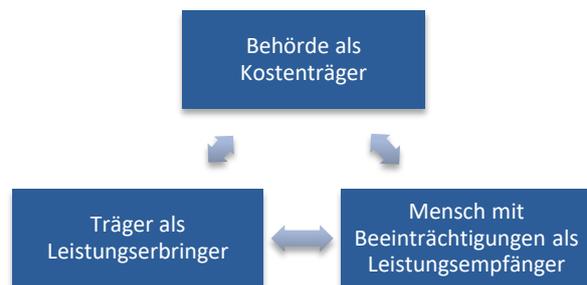


Abbildung 21: Dreieck sozialer Dienstleistungen

Häufig scheitert die wirkliche Einbindung der Menschen mit Lernschwierigkeiten schon an fehlender zielgruppengerechter Information. Um im Zusammenspiel mit anderen Stakeholdern im sozialen Dreieck Position beziehen zu können braucht es zunächst grundlegendes Wissen über Rechte und Strukturen.

Zudem können sich Menschen mit Lernschwierigkeiten weniger gut artikulieren als die Behörden und TrägervertreterInnen. Und sie können komplexen fachlichen und sozial-politischen Diskussionen oft nicht folgen.

Die Europäische Kommission bezeichnet sie als „vulnerable people“¹. Ihre Gefährdung wiegt umso stärker, als ihnen in den meisten Ländern Europas nicht einmal die elementarsten Konsumentenschutzrechte als KundInnen sozialer Dienste zugestanden werden.

¹ Mitteilung der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (2007)

Proqualis-MitarbeiterInnen schulen, informieren und motivieren in Peer-Workshops

Die EU-Staaten sind aufgefordert, sozial schwachen und behinderten Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und sich aktiv an der Gestaltung der Dienstleistungen und ihrer Bewertung zu beteiligen. Diese Beteiligung liegt auch im Interesse der AnbieterInnen. Denn diesen fehlen authentische Rückmeldungen darüber, was von ihren Konzepten und Zielen bei den KundInnen ankommt. Behörden als Kostenträger wiederum haben Interesse, die Mittel möglichst wirkungsvoll im Sinne der beeinträchtigten Menschen einzusetzen.

Des Weiteren wird Menschen mit Lernschwierigkeiten keine qualifizierte Arbeit zugetraut. Eine Anstellung von Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt ist für einen Großteil der Gesellschaft nicht denkbar. Sie werden auf die Rolle der zu betreuenden Person reduziert.

Bisherige Lösungsansätze

Bis vor einigen Jahren war man überzeugt, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder schweren Beeinträchtigungen keine sinnvollen Antworten auf Fragen nach der Qualität eines Betreuungsangebots geben können. Demzufolge wurde im Qualitätsmanagement besonders auf Struktur- und Prozessqualität geachtet. Aussagen über den Output und den Outcome der Dienstleistung wurden – wenn überhaupt – nur mittelbar getroffen, beispielsweise durch Befragung der Angehörigen oder Betreuungspersonen. Wenn direkte Befragungen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen durchgeführt wurden, dann meist von nicht beeinträchtigten

Menschen als Interviewer und nur mit Fragen zur subjektiven Zufriedenheit.

Diese Ansätze bringen folgende Probleme mit sich: Angehörige oder Betreuungspersonen haben andere Vorstellungen von Qualität als die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Während beispielsweise Eltern großen Wert auf Sicherheit legen, ist es den Menschen mit Beeinträchtigungen wichtiger, sich weiterentwickeln und selbst bestimmen zu können.

Die Menschen, um die es geht, bleiben in einer passiven Rolle. Es wird über sie gesprochen, statt mit ihnen. Der Mensch bleibt Objekt. Ihre Position als schwächstes Mitglied im Dienstleistungsdreieck ändert sich nicht. Ihre Erfahrungen als Nutzer-Expertinnen und –Experten werden nicht verwendet. Zufriedenheit allein gibt keine Aufschlüsse über Output und Outcome der Dienstleistung und lässt auch keine Vergleichbarkeit hinsichtlich der Qualität zu.

Menschen mit Lernschwierigkeiten werden auf Arbeitsplätze verwiesen, auf denen sie Hilfstätigkeiten ausführen. Eine qualifizierte Arbeit wird selten von ihnen durchgeführt.

Der Lösungsansatz des KI-I

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden als ExpertInnen wahrgenommen und sind Teil des Qualitätsmanagement-Teams.

Ihre Sichtweise wird bei der Entwicklung und Bewertung von sozialen Dienstleistungen ernst genommen. Der soziale Status von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen wird aufgewertet.

Peerworkshops ermöglichen neue Lernerfahrungen



Abbildung 22: Menschen mit Lernschwierigkeiten als ExpertInnen

Die BefragterInnen des KI-I – selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten – treten erfolgreich in vielen verschiedenen Rollen auf und zeigen somit, welche Fähigkeiten in ihnen stecken.

Strategie

Die KI-I BefragterInnen definieren gemeinsam mit den KundInnen der Behindertenhilfe die Qualitätskriterien für eine Evaluation, führen mit ihnen Interviews durch und präsentieren ihnen die Ergebnisse.

Weil die BefragterInnen selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten sind und das KI-I ein Kompetenzzentrum für Leichte Sprache ist, bleibt der gesamte Evaluationsprozess leicht verständlich.

Die BefragterInnen führen qualifizierte Arbeiten am KI-I durch und haben ein Dienstverhältnis am 1. Arbeitsmarkt. Sie sind zweifache ExpertInnen, durch ihre Ausbildung einerseits und durch die Zugehörigkeit zur Zielgruppe andererseits.

Das KI-I arbeitet mit einer weiterentwickelten Form der  nueva®

Methode nach den Prinzipien der **partizipativen Sozialforschung**.

Die ausgebildeten BefragterInnen des KI-I führen Peer-Workshops durch. Diese Workshops haben besonderen Charakter mit dreifachem Nutzen: Erstens werden die TeilnehmerInnen mit Lernschwierigkeiten zu einem Thema geschult, informiert und motiviert, beispielsweise zum Thema berufliche Weiterentwicklung und Arbeit in einer Firma. Zweitens erleben die TeilnehmerInnen durch die Peer-Vortragenden ein Beispiel dafür, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten qualifizierte Arbeit leisten – und zwar völlig selbstverantwortlich ohne Beteiligung von Menschen ohne Beeinträchtigung. Die BefragterInnen des KI-I sind Role-Models für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten, durch ihre Arbeit regen sie an und motivieren. Zum Dritten herrscht durch die reine Peer-Situation in den Workshops ein besonderes, sehr freies Arbeitsklima, das neue Lernperspektiven ermöglichen kann.



Abbildung 23: Qualifizierte Tätigkeiten der BefragterInnen des KI-I

Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der KundInnenbefragung sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen.

Daneben nützen die Befragungen durch das KI-I auch den beiden weiteren AkteurInnen im Dienstleistungs-dreieck. Die AnbieterInnen von sozialen Dienstleistungen nutzen die Ergebnisse der Befragungen für die Weiterentwicklung ihrer Qualität und das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales

für die Sicherung der Qualität der angebotenen Leistungen.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Das KI-I unterstützt mit seinen Aktivitäten das Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die sowohl im oben erwähnten Dreieck sozialer Dienstleistungen wie auch in der Gesellschaft die schwächste Position haben.

Wie das KI-I dies erreicht, wird in der unten dargestellten Wirkungslogik sichtbar.

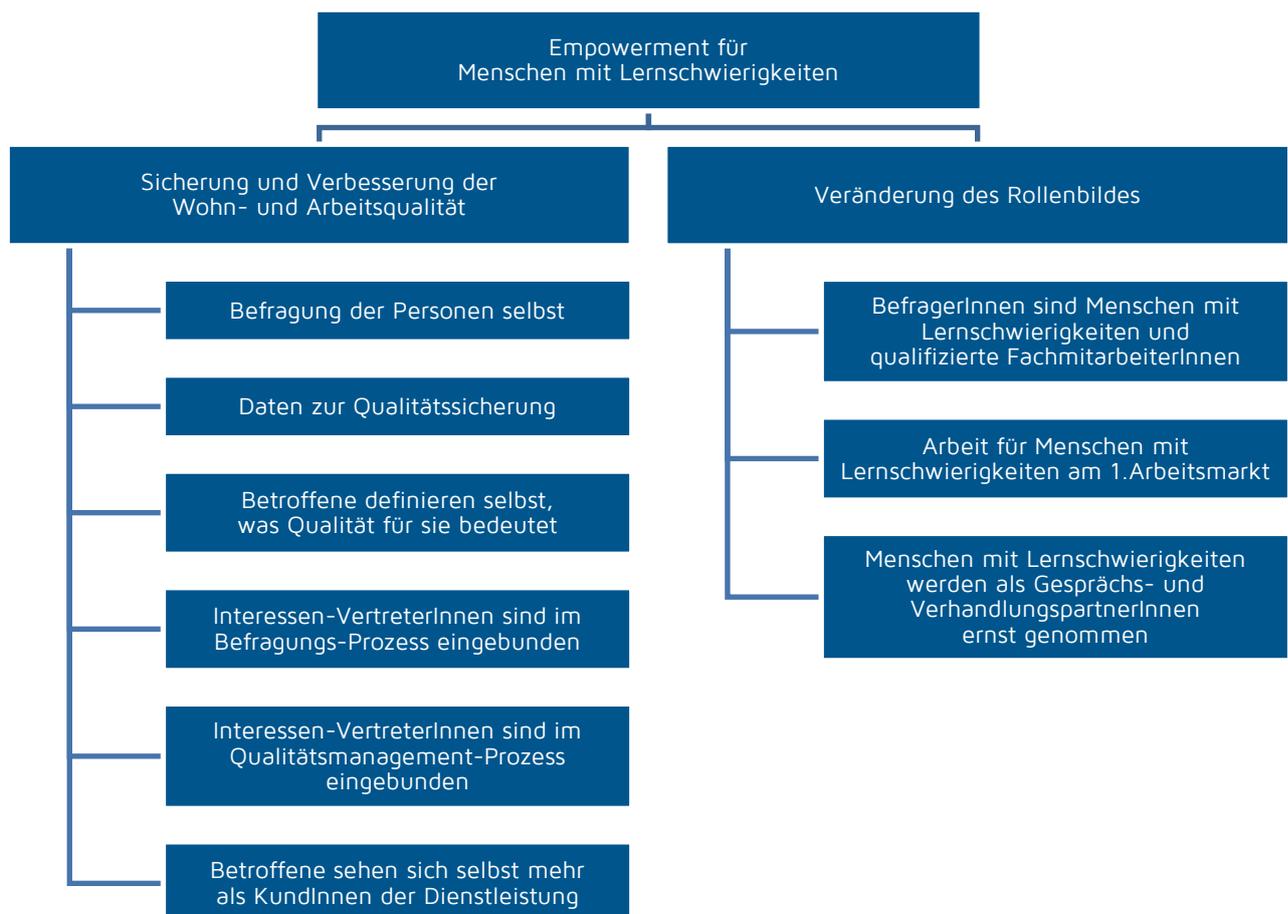


Abbildung 24: Wirkungslogik der KundInnen-Befragung

Leistungsüberblick

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Menschen mit Lernschwierigkeiten	Ca. 985 Personen So viele Menschen mit Lernschwierigkeiten haben wir mit unserer Arbeit erreicht. (Befragungen, Weiterarbeit mit Befragungsergebnissen, Workshops, Vorträge,...)	Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsqualität Veränderung des Rollenbildes → Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten auf Augenhöhe Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte
	34 Einrichtungen haben wir besucht.	
	Ca. 117 Termine haben wir wahrgenommen.	
KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Land OÖ, Träger der Behindertenhilfe	14 Vorstellungen 180 Befragungen 2 Teilnehmende Beobachtungen	Befragung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in leicht verständlicher Sprache – Sichtweise von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird direkt erhoben Daten zur Qualitätssicherung
	2 Rollstuhl-Checks	Überprüfung aus KundInnensicht Daten zur Qualitätssicherung
	10 Gebäude-Checks	Überprüfung der barrierefreien baulichen Umsetzung von Einrichtungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach dem Oö. ChG aus KundInnensicht
	42 Berichte in Leicht Lesen	Möglichst viele Menschen verstehen die Ergebnisse



Abbildung 25: Rollstuhl-Checks

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als Workshop-TeilnehmerInnen</p>  <p>Abbildung 26: Peer-Workshop am EMC</p>	<p>Peer-Workshops</p> <p>Anzahl Gesamt: 22 TeilnehmerInnen Gesamt: 146</p> <p>EMC: Anzahl Workshops: 9 Anzahl TeilnehmerInnen: 35</p> <p>Rufkurse: Anzahl Workshops: 13 Anzahl TeilnehmerInnen: 111</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten nehmen als Vortragende eine neue Rolle ein.</p> <p>Inhalte werden von Peers aufbereitet und sind für die TeilnehmerInnen gut verständlich.</p>
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten, Gesellschaft</p>  <p>Abbildung 27: Textprüfung</p>	<p>11 gehaltene Vorträge 34 Textprüfungen</p>	<p>BefragterInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als ForscherInnen</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten bekommen durch geprüfte Texte in leicht verständlicher Sprache die Informationen die sie brauchen.</p>
<p>MitarbeiterInnen bei Proqualis</p>  <p>Abbildung 28: Teilnahme an der atempo Fachtagung in Düsseldorf</p>	<p>Teilnahme an Tagungen, Seminaren, Workshops und internen Schulungen zur Qualitätssicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IKT-Forum • Atempo Fachtagung • Martinstift-Symposium • ARCUS Fachtagung • Senia Fachtagung • Zukunftsgespräche Lebenshilfe • etc. 	<p>BefragterInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <p>Fachliche Weiterbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt</p>

„Es ist toll, dass es das gibt!
So etwas sollte öfter gemacht
werden.“

Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung)

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Evaluierung in Einrichtungen der Oö Behindertenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peer Befragungen • Rollstuhl-Checks • Teilnehmende Beobachtungen <p>Neue Fragebogeninstrumente werden entwickelt.</p>  <p>Abbildung 29: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen</p>	<p>KundInnen beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Qualität im Bereich Wohnen oder Arbeit.</p> <p>Proqualis liefert eine Rückmeldung der KundInnen zu der angebotenen Leistung.</p> <p>Proqualis zeigt auf, welche der erbrachten Dienstleistungen ankommen und wie sie ankommen.</p> <p>Die von Proqualis gelieferten Ergebnisse können die Basis für einen Dialog sein, der schlussendlich zur Weiterentwicklung der Qualität führt.</p>	<p>Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente</p> <p>Evaluierung neuer alternativer Wohnformen mit besonderem Fokus auf Selbstbestimmung und Inklusion</p> <p>Abbildung 30: Befragungssituation</p>

Das sagen die Befragten

Rückmeldungen von KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe nach der Peer-Befragung durch Proqualis.

Was hat Ihnen bei der Befragung gut gefallen?

- ☞ Beim Befrager hab ich mich wohl gefühlt, er war kompetent und einfühlsam.
- ☞ Die stress- und druckfreie Atmosphäre.
- ☞ Der Herr war sehr nett.
- ☞ Die Offenheit des Befragers.
- ☞ Sehr professionell und engagiert.
- ☞ Sehr wertschätzender Umgang.
- ☞ Die Befrager haben Rücksicht auf meine Bedürfnisse genommen.
- ☞ Befrager ging gut auf mich ein.
- ☞ Als wir über die Betreuerinnen geredet haben.
- ☞ Die Antwortkärtchen.

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Workshops</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit und Integrative Beschäftigung (IB)  <p>Abbildung 31: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen</p> <p>Digitale Kompetenz - Kurse am EMC:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Smartphone • Was kann ich mit WhatsApp machen? • PC-Grundlagen • Sicherheit im Internet • Was ist Facebook? 	<p>Motivations-Workshop IB:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peers erklären IB • KundInnen aus der fähigkeitsorientierten Aktivität setzen sich mit dem Thema Integrative Beschäftigung auseinander. • KundInnen erhalten die Möglichkeit Ängste und schwierige Themen bzgl. IB mit Peers zu besprechen. <p>Peer-Workshops zu digitalen Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Lernschwierigkeiten erlernen digitale Grundkompetenzen am Smartphone, Tablet und PC 	<p>Angebote zu Peer-Workshops laufend erweitern</p>

Das besondere an Peer-Workshops: geschrieben von Cornelia Pfeiffer

Was ist ein Peer-Workshop?

Ein Workshop ist eine Weiterbildung, bei der Teilnehmer und Teilnehmerinnen eingebunden werden. Das heißt: Teilnehmer und Teilnehmerinnen dürfen mitmachen. Bei einem Peer-Workshop geht es darum, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten selbst Workshops für Menschen mit Lernschwierigkeiten machen.

Das Besondere an einem Peer-Workshop?

Das Besondere an einem Peer-Workshop ist,
dass sich Menschen mit Lernschwierigkeiten
in andere Menschen mit Lernschwierigkeiten leichter einfühlen können.
Weil es viele Gemeinsamkeiten gibt.
Menschen mit Lernschwierigkeiten benutzen leichte Sprache,
weil auch für sie leichte Sprache wichtig ist.
Menschen mit Lernschwierigkeiten reden langsam,
weil auch sie leichter verstehen,
wenn langsam gesprochen wird.
Menschen mit Lernschwierigkeiten
verwenden leichte Methoden,
weil auch sie damit besser lernen können.

Meine Erfahrungen mit Peer-Workshops

Ich hab schon einmal einen Kurs geleitet.
Der Kurs hat geheißen: Von der Einrichtung in eine Firma.
Das war ein Kurs für Menschen mit Lernschwierigkeiten,
die in einer Firma arbeiten sollen oder es gerne möchten.
Im Kurs geht es darum, was wichtig ist,
wenn man in einer Firma arbeitet
und was man da alles können soll.

Es war ein Tageskurs von 8:00 bis 16:00 Uhr.
2mal hat es diesen Kurs gegeben.
Einmal haben 8 Kunden und Kundinnen teilgenommen,
das war hier im Hochschulfonds-Gebäude.
Und beim zweiten Mal war es ein Ruf-Kurs..
Da waren es um die 15 Kunden und Kundinnen.

Für mich war es leichter mit kleineren Gruppen.
Die Kunden und Kundinnen beim ersten Mal haben begeistert mitgemacht.
Bei der größeren Gruppe war es bei manchen mit der Aufmerksamkeit schwieriger.

Zusammen mit einer Kollegin und einem Kollegen
habe ich auch den Motivations-Workshop Mut zur Integrativen Beschäftigung geleitet.
Da haben wir verschiedene Methoden angewendet:
Wir haben über Integrative Beschäftigung gesprochen.
Wir haben den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Filme gezeigt.

Wir haben ein Rollenspiel gemacht.
Wir haben auch mit Arbeitsheften und Kärtchen gearbeitet.

Und wir haben Bilder von Standorten von Integrativer Beschäftigung gezeigt. Die Kunden und Kundinnen haben fleißig mitgearbeitet.

Bei den Filmen ist es mit der Technik nicht immer glatt gelaufen. Die Kunden und Kundinnen haben es mit Humor genommen. Die Filme haben ihnen sehr gefallen.

Wir haben positive Rückmeldungen bekommen: Von den Einrichtungsleitungen und Betreuungspersonen und von den Kunden und Kundinnen selbst. Das war ein sehr gutes Gefühl und so etwas motiviert zum Weitermachen.

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Befragungen zum Gütesiegel Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität und Beratung des Gremiums (Durchführung der Befragungen, Beratungstermine) • Schulung und Sensibilisierung der Peer-BefragerInnen  <p>Abbildung 32: Logo vom Gütesiegel Sexualität</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (BefragerInnen) agieren als qualifizierte Fachkräfte</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befragte) werden als ExpertInnen anerkannt</p> <p>Sensibilisierung zum Thema Sexualität und Beeinträchtigung</p>	<p>Weitere Peer-Befragungen zum Thema Sexualität und Partnerschaft in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich in Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Rollstuhl-Checks aus KundInnensicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der barrierefreien baulichen Umsetzung von Einrichtungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach dem Oö. ChG aus KundInnensicht  <p>Abbildung 33: Peer-Kompetenz für Barrierefreiheit</p>	<p>Sensibilisierung der Einrichtungen zum Thema Barrierefreiheit.</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung von Rollstuhl-FahrerInnen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Drücker von der WC-Spülung selber drücken können. • Die Tür alleine aufmachen können. • Ohne Hilfe ein Fenster öffnen können. 	<p>Durchführung weiterer Rollstuhl-Checks aus NutzerInnensicht</p> <p>Vermehrter Einsatz digitaler Möglichkeiten zur Datenerhebung</p>
<p>Evaluierung des Zentrums für berufliche Zukunftsplanung (ZBZ)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung im Hinblick auf KundInnenzufriedenheit und Analyse der Kennzahlen des Tätigkeitsbereiches • Telefonische Befragung der Kunden und Kundinnen des ZBZ • Schriftlicher Fragebogen am EMC • Befragung der beteiligten Stakeholder • Auswertung und Analyse der Quartalszahlen • Ergebnisbericht und Ergebnispräsentation 	<p>Gesamtschau des Wirkungsbereiches des ZBZ. Darstellung der Leistungen des ZBZ unter Miteinbeziehung der KundInnensicht</p>	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Evaluierung Umsetzung Ergebnisse Sozialressort 2021+</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der eingereichten Konzepte • Befragung der InteressensvertreterInnen im Rahmen der InteressenvertreterInnen-Tagung 	<p>Fokus auf Selbstbestimmung und Inklusion der KundInnen</p>	<p>Weiterarbeit an der Evaluierung in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und auf Auftrag des Landes OÖ</p> <p>Durchführung der Befragungen der KundInnen und Betreuungspersonen an ausgewählten Standorten</p>
<p>Textprüfungen</p> <p>BefragterInnen von Proqualis als VertreterInnen der Zielgruppe überprüfen, ob die im Text enthaltenen Informationen verstanden werden.</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten als ExpertInnen</p> <p>Inhaltliche Barrierefreiheit von Texten</p>	<p>Weiterhin Textprüfungen durch Proqualis-BefragterInnen bei Übersetzungen im Auftrag des Landes Oberösterreich und der Gut Verstanden GmbH.</p>
<p>BefragterInnen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppengerechte Fach- und Zusatzausbildungen • Zielgruppengerechte laufende interne Schulungen mittels Schulungsplan und Schulungsdokumentation • Eigenverantwortliche Übernahme von Aufgaben durch BefragterInnen 	<p>BefragterInnen leisten qualifizierte Arbeit und treten als Role-Models für Menschen mit Lernschwierigkeiten auf</p> <p>BefragterInnen erwerben neue Qualifikationen, übernehmen neue Aufgaben und können so in neuen Bereichen als Vorbilder tätig sein</p>  <p>Abbildung 34: interne Technik-Schulung als Vorbereitung für Peer-Workshop</p>	<p>Laufende Schulungen und Weiterbildungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Erprobung neuer Tätigkeitsfelder, in denen Menschen mit Lernschwierigkeiten qualifizierte Arbeit leisten können</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Ausbildung und Praktikumsplätze für Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung einer neuen Befragerin • Ausbildung mit Abschlussprüfung im Juni 2019 abgeschlossen • Zur Verfügung stellen von Büro Praktikumsplätzen  <p>Abbildung 35: Erster Vortrag von Sarah Traxler beim IKT-Forum</p>	<p>Befragerin in Ausbildung erlangt alle für den Beruf notwendigen Qualifikationen.</p> <p>PraktikantInnen mit Lernschwierigkeiten erleben am Beispiel der BefragerInnen, wie eine qualifizierte Tätigkeit am 1. Arbeitsmarkt aussehen kann (Rollenvorbilder)</p> <p>PraktikantInnen erproben sich anhand gestellter Aufgaben im Bürobereich und erhalten umfassende Rückmeldung zu ihren Tätigkeiten während der Praktikumsstage</p>	<p>Mehrere Praktikumsstellen im Bürobereich werden von Proqualis zur Verfügung gestellt</p>

D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das gesellschaftliche Problem

Jeder Mensch, ob beeinträchtigt oder nicht, hat ein Recht auf Teilhabe, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Mit einer Beeinträchtigung zu leben, stellt einen Menschen vor viele Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Vor allem wenn es um Teilhabe in allen Bereichen des Lebens geht, sind viele Menschen mit Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen. Das Recht auf Selbstbestimmung und Chancengleichheit darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben besser selbstbestimmt meistern und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können, ist es notwendig, sie mit verschiedensten Empowerment-Maßnahmen zu stärken.

Ziel des Empowerments ist es, die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten.²

Im Vordergrund des Empowerment-Ansatzes stehen die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau

dieser Möglichkeiten. Empowerment versucht Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

Bisherige Lösungsansätze

Empowerment gilt heutzutage als klassisches Handlungskonzept einer zeitgemäßen Behindertenarbeit. Es steht für eine Grundhaltung, die die Ermöglichung von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in den Vordergrund stellt.

Es ist zwar ein grundlegender Strukturwandel in der Behindertenarbeit zu beobachten, der viele Möglichkeiten schafft, das Empowerment-Konzept zielführend einzusetzen und somit mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, doch ob und wie Empowerment umgesetzt wird, wird in der Regel von Expert/innen getroffen, die selbst nicht mit einer Beeinträchtigung leben und daher auch keine eigenen Erfahrungen über das Leben mit Beeinträchtigung haben.

Der Lösungsansatz des KI-I

Der Lösungsansatz des KI-I zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt sich hervorragend in den Bereichen Bildung und Beratung.

² Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.); 2002: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*.; Frankfurt am Main, 5. Auflage, S. 262

Im April 2018 wurde das „Empowerment-Center“ in der Bethlehemstraße 3/2. Stock in Linz unter der Trägerschaft des Kompetenznetzwerks KI-I neu gestartet. Das „Empowerment-Center“ versteht sich als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Unterschied zu anderen Bildungs- und Beratungszentren arbeiten im Empowerment-Center ausschließlich Menschen, die nicht nur für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung qualifiziert sind, sondern auch selbst beeinträchtigt sind und daher über viel eigene Erfahrung verfügen, wie man mit einer Beeinträchtigung die Herausforderungen des Lebens meistern kann.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Empowerment-Center des KI-I bietet spezielle Formen der Beratung an, die sich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung hervorragend eignen und zwar Peer-Beratung und Persönliche Zukunftsplanung.

Empowerment durch Peer-Beratung

Laut § 7 Z 17 des Oö. Chancengleichheitsgesetzes sind Peer-Beraterinnen und Peer-Berater „Menschen mit Beeinträchtigungen, die andere Menschen mit nach Möglichkeit gleichen oder ähnlichen Beeinträchtigungen beraten und informieren, wenn diese nach ihrer

Persönlichkeit dazu geeignet und entsprechend geschult sind.“ Bei der Peer-Beratung beraten also dafür ausgebildete Menschen mit Beeinträchtigung andere Menschen mit Beeinträchtigung.

Dadurch, dass PeerberaterInnen selbst mit einer Beeinträchtigung leben, bekommt diese Form der Beratung eine besondere Qualität, die andere Formen der Beratung nicht bieten können.



Abbildung 36: Peerberatung

Peer-BeraterInnen verfügen selbst über die Erfahrung wie es ist, mit einer Beeinträchtigung zu leben und diese Erfahrung können Sie in der Peer-Beratung hilfreich einbringen.

Im Empowerment-Center des KI-I sind insgesamt 6 ausgebildete PeerberaterInnen beschäftigt:

- 3 Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung
- 2 Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten und
- 1 Peer-Berater mit Psychiatrie-Erfahrung.

Die Peer-Beratung des Empowerment-Centers wird vom Land OÖ finanziert und kann daher von Menschen mit Beeinträchtigungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Laut § 45 (2) des Oö. Sozialberufegesetzes umfasst der Tätigkeitsbereich von Peer-BeraterInnen insbesondere „die Beratung, die Begleitung, die Information, die Unterstützung sowie die Kooperation mit Leistungsanbietern und Fachleuten.“

Das Tätigkeitsfeld von Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers ist breit gefächert und umfasst in der Praxis Folgendes:

- Information über Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung sowie über Leistungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz
 - Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.
 - Beratung und Begleitung bei der Bewältigung und Lösung von persönlichen Problemen
 - Begleitung bei Behördengängen
 - Beratung und Begleitung bei Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung
 - Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung
 - Vertrauensvoller Erfahrungsaustausch mit Menschen mit Beeinträchtigung
 - Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit Beeinträchtigung
 - Moderation von Peer-Gruppen-Treffen
- Bei Bedarf Weitervermittlung an andere hilfreiche Instanzen und Anlaufstellen

Wie im § 45 des Oö. Sozialberufegesetzes festgehalten ist, trägt die Peer-Beratung dazu bei, als Mensch mit Beeinträchtigung ein Leben mit mehr Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Würde führen zu können.

Von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 wurden von den Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers insgesamt 218 Peer-Beratungen durchgeführt. Damit konnten in diesem Zeitraum viele Menschen mit Beeinträchtigung beraten und gestärkt werden.

Planung und Ausblick

Noch immer kennen viel zu wenig Menschen mit Beeinträchtigung das Angebot der Peer-Beratung. Daher muss die Öffentlichkeitsarbeit über Peer-Beratung für ganz OÖ verstärkt werden und eine intensivere Vernetzung mit Multiplikatoren aus dem Behindertenbereich erfolgen.

Viele Menschen mit Beeinträchtigung in OÖ haben nicht die Möglichkeit zur Peer-Beratung nach Linz zu kommen, weil sie nicht mobil genug sind. Deshalb soll das Angebot der Peer-Beratung stärker regionalisiert werden und auch außerhalb des Empowerment-Centers angeboten werden.

Da in Zukunft mit einer verstärkten Nachfrage an Peer-Beratung zu rechnen ist, wäre es wichtig, dass weitere Menschen mit Beeinträchtigung aus ganz OÖ zu Peer-BeraterInnen ausgebildet werden.

Für 2020 ist im Empowerment-Center die Umsetzung einer Peer-Beratungsausbildung speziell für den Bereich der Integrativen Beschäftigung geplant.

Empowerment durch Persönliche Zukunftsplanung



Abbildung 37: Persönliche Zukunftsplanung

In § 7 Z 17b des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes heißt es über die Persönliche Zukunftsplanung:

„Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit Hilfe verschiedener Methoden und Moderationsverfahren in einem Gruppensetting (Unterstützungskreis) bei der Gestaltung ihres Lebens unterstützt werden“.

Die Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methode, die Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützt, über die eigene Zukunft nachzudenken und gewünschte Ziele zu erreichen.

Um Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfolgreich unterstützen zu können, sprechen Persönliche ZukunftsplanerInnen

mit den unterstützten Personen über ihre Träume und Ziele im Leben.

Dabei geht es darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützerkreises Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung wird im Empowerment-Center von zwei Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten angeboten, die auch eine Ausbildung zur Persönlichen Zukunftsplanung absolviert haben.

Wie die Peer-Beratung kann auch die Persönliche Zukunftsplanung kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Menschen mit Beeinträchtigung bei der Persönlichen Zukunftsplanung zu ermutigen, über ihre Zukunft nachzudenken, eigene Ziele zu entwickeln und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele zu erreichen, sind wichtige Aufgaben des Empowerments.

Wer eine Persönliche Zukunftsplanung macht, durchläuft oft einen intensiven Prozess, der viel Zeit und somit auch Geduld und Durchhaltevermögen braucht.

Die langfristigen Ergebnisse einer Persönlichen Zukunftsplanung können sich auf die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung sehr positiv auswirken.

Die Persönliche Zukunftsplanung eignet sich auch gut für Menschen mit Lernschwierigkeiten und hat sich vor allem bewährt, wenn gravierende Veränderungen im Leben bevorstehen, wie zum Beispiel

eine Veränderung der Wohn- oder Arbeitssituation.

Vor allem immer mehr Menschen mit Beeinträchtigung die auf Arbeitssuche sind, wenden sich nicht nur an die Peer-Beratung, sondern auch an die Persönliche Zukunftsplanung.

Von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 wurden von den Persönlichen ZukunftsplanerInnen des Empowerment-Centers 2 intensive Persönliche Zukunftsplanungen durchgeführt.

Planung und Ausblick

Viele Menschen mit Beeinträchtigung wissen noch nicht, was eine Persönliche Zukunftsplanung ist und was eine Persönliche Zukunftsplanung für sie bringen kann. Deshalb müssen Menschen mit Beeinträchtigung in ganz OÖ über dieses hilfreiche Angebot verstärkt informiert werden.

Weiters plant das KI-I das Angebot der Persönlichen Zukunftsplanung zu regionalisieren und auch außerhalb des Empowerment-Centers in Einrichtungen oberösterreichweit anzubieten, damit Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht so mobil sind, dieses Angebot auch außerhalb von Linz in ihrer Nähe nutzen können.

Austausch zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Im Empowerment-Center finden auch regelmäßig Austausch-Treffen für verschiedene Zielgruppen statt, die von

ausgebildeten Peer-BeraterInnen moderiert werden.

Es gibt hier für Menschen mit Beeinträchtigung zunächst einmal das Angebot sich im Rahmen von Peer-Gruppen-Treffen auszutauschen.

Konkret gibt es derzeit

- Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten,
- Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz sowie
- Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung und Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen.

Von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 fanden im Empowerment-Center

- 10 Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten statt,
- 8 Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz sowie
- 9 Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung und zwei Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen.

Weiters treffen sich im Empowerment-Center regelmäßig Peer-BeraterInnen, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten, zum Austausch.

Die Peer-BeraterInnen mit Psychiatrie-Erfahrung haben eigene Austausch-Treffen. Die Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung und die Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten treffen sich immer gemeinsam, um sich auszutauschen.

Von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 fanden im Empowerment-Center

- 4 Treffen für Peer-BeraterInnen mit Psychiatrie-Erfahrung sowie
- 2 Treffen für Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung und mit Lernschwierigkeiten statt.

Wirkung

Die Angebote zum Austausch werden von den verschiedenen Zielgruppen gut angenommen. Die verschiedenen Austauschangebote bieten die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Menschen mit Beeinträchtigung zu kommunizieren, hilfreiche Informationen zu bekommen und sich gegenseitig zu stärken.

Planung und Ausblick

Die bereits vorhandenen Austauschangebote haben sich bewährt und werden auch in Zukunft vom Empowerment-Center weitergeführt. Für 2020 ist angedacht, zusätzlich geschlechterspezifische Austauschgruppen für Frauen und Männer mit Beeinträchtigung anzubieten

Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Ein sehr wesentlicher Faktor für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bildung. Der Zugang zu Bildungsangeboten ist für Menschen mit Beeinträchtigung jedoch wegen verschiedenster Barrieren oft erschwert.

Im Bereich Bildung gibt es oft nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch inhaltliche Barrieren, die Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme an Bildungsangeboten ausschließen.

Das Empowerment-Center ist nicht nur baulich barrierefrei, sondern bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot auch in leicht verständlicher Sprache an, das für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet ist.

Die wichtigsten Zielgruppen der Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers für Menschen mit Beeinträchtigungen sind InteressenvertreterInnen, Peer-BeraterInnen und Persönliche ZukunftsplanerInnen.

Aber auch für andere interessierte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gibt es im Empowerment-Center eine Vielfalt von Bildungsangeboten.

Das Empowerment-Center des KI-I gibt halbjährlich ein Weiterbildungsprogramm sowohl in gedruckter Form als auch in einer digitalen Version heraus, um über die Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center zu informieren. Dieses Weiterbildungsprogramm erscheint nun in Leicht Lesen im A4-Format und hat nun seit Juni 2019 auch optisch ein neues Erscheinungsbild. Das letzte Weiterbildungsprogramm für den Zeitraum September 2019 bis Februar 2020 hatte einen Umfang von 100 Seiten und in gedruckter Form eine Auflage von 750 Stück. Zusätzlich wird das Weiterbildungsprogramm auch als barrierefreies PDF angeboten und verteilt.

Das Empowerment-Center verfügt auch über eine kleine Bibliothek mit Büchern und Filmen zu behindertenspezifischen Themen, die man sich ausleihen kann.

Wirkung

Bildung ist ein enorm wichtiger Bereich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung. Bildung erweitert nicht nur das Wissen, sondern steigert auch das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung.



Abbildung 38: Bildungsangebote im Empowerment-Center

Damit Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung gut zugänglich ist, braucht es Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Dies ist im Empowerment-Center gegeben. So werden beispielsweise in den barrierefreien Räumlichkeiten des Empowerment-Centers laufend interessante Bildungsangebote in leichter Sprache angeboten. Auch eine Induktionsanlage für schwerhörige Menschen ist im Empowerment-Center vorhanden.

Von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 konnten insgesamt

24 Weiterbildungsangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden, die **von 162 Personen genutzt** wurden.

3 Weiterbildungsangebote, die umgesetzt wurden, waren Ruf-Seminare, die regional direkt beim Träger bzw. direkt in der Einrichtung angeboten wurden.

Planung und Ausblick

Das KI-I plant die Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers weiter auszubauen.

Vor allem die Ruf-Seminare und computerspezifischen Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers werden verstärkt nachgefragt. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen.

Veranstaltungen des Empowerment-Centers

Begegnungs- und Austausch-Angebote

Das Empowerment-Center des KI-I versteht sich auch als ein Ort der Begegnung, an dem es regelmäßig interessante Veranstaltungen gibt.

Diskussionsrunden

Das Empowerment-Center veranstaltete von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 insgesamt 3 Diskussionsrunden zu interessanten Themen aus dem Behindertenbereich. Die erste Diskussionsrunde gab es am 9. April 2019 zum Thema „Arbeit und Ausbildung für junge Menschen mit Beeinträchtigung“. Die zweite Diskussionsrunde fand am 28. Mai 2019 statt und war dem Thema

„Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung von Menschen mit Beeinträchtigung“ gewidmet. In der dritten Diskussionsrunde am 3. Oktober 2019 ging es um „Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung“.



Abbildung 39: Runder Tisch zum Thema "Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigungen"

Alle Diskussionsrunden waren gut besucht. Am besten besucht war die Diskussionsrunde über „Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung“ mit über 70 TeilnehmerInnen.

Kulturelle Veranstaltungen

Im Empowerment-Center finden gelegentlich auch kulturelle Veranstaltungen statt. So gab es am 8. April 2019 im Empowerment-Center eine Vernissage mit Bildern von Hans-Dieter Aigner, einem Künstler mit Psychiatrie-Erfahrung.

Tag der Begegnung in Linz und Steyr

Das Empowerment-Center des KI-I ist gemeinsam mit dem Behindertenkoordinator der Stadt Linz Mitbegründer und Initiator des sogenannten „Tages der Begegnung“. Ziel des „Tages der Begegnung“ ist es, durch die Begegnung

von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung im öffentlichen Raum zum Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung beizutragen und Verständnis für die Situation von Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.

Der Tag der Begegnung findet einmal jährlich auf der Linzer Landstraße statt und es beteiligen sich daran immer Behinderteninitiativen aus ganz OÖ.

2019 fand der Tag der Begegnung in Linz am 4. Oktober statt und es beteiligten sich daran insgesamt 15 Organisationen.



Abbildung 40: KI-I MitarbeiterInnen beim Tag der Begegnung in Linz

Seit 2013 gibt es den Tag der Begegnung auch in Steyr, der dort jedes Jahr von der Stadt Steyr in Kooperation mit allen Steyrer Behindertenorganisationen veranstaltet wird.

2019 fand in Steyr der Tag der Begegnung am 6. Juni auf dem Steyrer Stadtplatz statt.

Es beteiligten sich daran 9 Organisationen und auch das Empowerment-Center des KI-I war vertreten.

Wirkung

Die Veranstaltungen des Empowerment-Centers des KI-I sind öffentlichkeitswirksam und tragen dazu bei, das KI-I und die Angebote des Empowerment-Centers bekannter zu machen. Die Diskussionsrunden und Tage der Begegnung sensibilisieren für behindertenspezifische Themen. Kulturelle Veranstaltungen bieten die Gelegenheit zum Dialog zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen und bei kulturellen Veranstaltungen kommen auch Zielgruppen

Planung und Ausblick

Geplante Schwerpunkte des Empowerments für das kommende Jahr

mit dem Empowerment-Center des KI-I in Berührung, die ansonsten mit behindertenspezifischen Themen nichts zu tun haben.

Planung und Ausblick

Auch im nächsten Jahr beabsichtigt das Empowerment-Center des KI-I die erfolgreichen Diskussionsrunden zu behindertenspezifischen Themen und auch die Tradition der Tage der Begegnung fortzusetzen sowie kulturelle Veranstaltungen, die die Begegnung zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen ermöglichen, durchzuführen.

Ziel	Maßnahme
Empowerment für Integrative Beschäftigung	2020 wird im Empowerment-Center erstmalig mit der Umsetzung einer Peer-Beratungsausbildung für Integrative Beschäftigung gestartet.
Regionalisierung von Bildungs- und Beratungsangeboten	Das Angebot von Ruf-Seminaren und Beratungen außerhalb des Empowerment-Centers wird weiter ausgebaut.
Empowerment von Frauen mit Beeinträchtigung	2019 wurde eine spezielle Weiterbildungsreihe für Frauen mit Beeinträchtigung unter dem Motto „Frauen stärken Frauen“ konzipiert. Ziel ist es diese Weiterbildungsreihe im Herbst 2020 starten zu können, sofern die Finanzierung dafür bis dahin sichergestellt ist.
Empowerment von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung	2020 wird eine Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung speziell für den Einsatz im stationären Psychiatrie-Bereich konzipiert. Die Finanzierung einer solchen Ausbildung muss noch sichergestellt werden.

Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt

Peer-Workshops für Menschen mit Lernschwierigkeiten in einfacher Sprache über Teilhabemöglichkeiten in der digitalen Welt werden 2020 aufgrund der steigenden Nachfrage weiter ausgebaut.

E: Partizipative Praxisforschung

Forschung und Partizipation

Traditionelle Forschungsansätze sehen die Beforschten häufig als Objekte der Forschung. Insbesondere bei quantitativen Ansätzen spielt die Frage nach Beteiligungsmöglichkeiten der Beforschten kaum eine Rolle.

Im Rahmen qualitativer Sozialforschung wird die Verteilung der Entscheidungsmacht im Forschungsprozess zwar punktuell thematisiert, in der Regel ist es aber nur ein kleiner Teilbereich eines Forschungsprozesses, der den Betroffenen zur Entscheidung überlassen wird.

Insbesondere wenn es um Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten geht, zeigen sich klassische Forschungsansätze bis

heute skeptisch, wie weit eine Einbindung der Zielgruppe in Forschungsprozesse möglich ist.

Bisherige Lösungsansätze

Wenn Menschen mit Lernschwierigkeiten an Forschung beteiligt wurden, erfolgte das bisher meist auf den verschiedenen Vorstufen der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation nach Wright et. al.). Das heißt, diejenigen, um die es in der Forschung geht, wurden informiert, angehört oder miteinbezogen. Information ist reine Wissensvermittlung ohne jegliche Art der Entscheidungsmöglichkeit für die Informierten. Hier spielt natürlich auch eine Rolle, ob die Information inhaltlich barrierefrei ist, also ob sie verstanden wird.

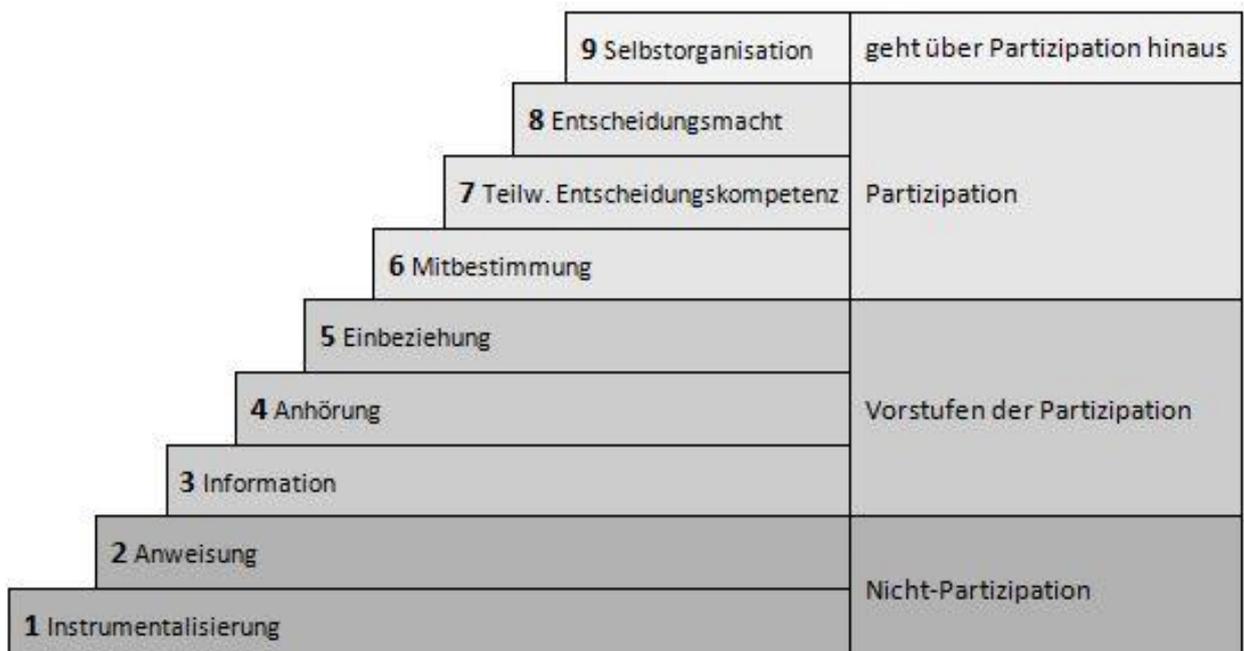


Abbildung 41: Stufen der Partizipation Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010)

Partizipation bringt Empowerment

Anhörung ist die klassische Befragung. Hierbei interessieren sich die Forschenden zwar für die Meinung der Betroffenen, die Entscheidungsmacht im Forschungsprozess (zum Beispiel: Welche Frage wird erforscht? Wer bekommt die Ergebnisse? Wie wird mit den Ergebnissen weitergearbeitet?) bleibt aber weiterhin bei den ForscherInnen selbst.

Die Einbeziehung geht einen Schritt weiter als die Befragung. Die ForscherInnen diskutieren relevante Fragen mit Betroffenen, zum Beispiel im Rahmen eines ExpertInnengremiums. Diejenigen, deren Leben oder Arbeit von der Forschung betroffen ist, werden angehört und meist ernstgenommen, können aber keine Entscheidungen treffen.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I forscht und arbeitet mit Menschen mit Lernschwierigkeiten nach den Prinzipien und Gütekriterien partizipativer Forschung. Die Forschung und Arbeit wird regelmäßig auf den Grad der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation) überprüft und wenn möglich und sinnvoll im Sinne einer Erhöhung der Partizipation angepasst.

Dabei wird möglichst viel Entscheidungsmacht über Forschungsprozesse den Betroffenen selbst übertragen.

Da das Treffen von Entscheidungen ein ausreichendes Maß an Informationen erfordert, wird beim Kompetenznetzwerk KI-I besonders auf die Vorinformation der Betroffenen geachtet. Zum Beispiel werden die KundInnen umfassend über Inhalt und

Ablauf einer Befragung sowie über Themen der Anonymität und Freiwilligkeit informiert, bevor sie für sich entscheiden, ob sie an einer Befragung teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Inhalte und Fragen in die Erhebungsinstrumente der Peer-Evaluierungen aufgenommen werden, wird in Fokusgruppen und partizipativen Arbeitsgruppen gemeinsam festgelegt.



Abbildung 42: partizipative Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente

Partizipation in Forschung und Arbeit bewirkt, dass die Betroffenen in ihrer Rolle als ExpertInnen für ihren jeweiligen Wohn- und Arbeitsbereich wahrgenommen werden und sich ernst genommen fühlen. Diese Begegnung auf Augenhöhe in Forschungs- und Arbeitsprozessen dient letztendlich dem Empowerment derjenigen, um deren Leben oder Arbeit es geht, im Falle des KI-I Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Inklusion braucht Digitalisierung



Abbildung 43: Forschen und Arbeiten auf Augenhöhe

Für die methodische Arbeit impliziert diese Grundhaltung auch die Notwendigkeit, immer neue Methoden und Arbeitsweisen zu suchen und auszuprobieren, um die Möglichkeiten der Partizipation für verschiedene Zielgruppen - insbesondere Menschen mit geringerem Sprachverständnis - zu erweitern.

Hinsichtlich der Erhebungsergebnisse zeigt sich durch die Beteiligung der Betroffenen eine höhere Akzeptanz und ein tieferes Verständnis der präsentierten Ergebnisse, was wiederum die Weiterarbeit im Sinne einer Qualitätsentwicklung positiv beeinflusst.

Inklusion durch Digitalisierung

Inklusion in der Gesellschaft ist nicht mehr denkbar ohne auch die digitale Welt mit zu berücksichtigen. Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen passieren im Alltag zu großen Teilen über digitale Medien. Dies gilt sowohl für den privaten als auch den öffentlichen Bereich des Lebens. Insbesondere das Smartphone eröffnet für die meisten Menschen Möglichkeiten, sich zu vernetzen, sich zu informieren und am Leben teilzunehmen.

Menschen mit Lernschwierigkeiten sind derzeit noch zu oft von diesem Zugang zur Gesellschaft ausgeschlossen. Für die Nutzung eines Smartphones oder die Nutzung von Internet auf einem PC braucht es neben dem inhaltlichen Verständnis auch technische Grundkenntnisse und technische Infrastruktur.

Das Empowerment-Center des KI-I will Menschen mit Lernschwierigkeiten den Zugang zur digitalen Lebenswelt ermöglichen bzw. erleichtern. Inhalte, die für das Leben der Einzelnen von Bedeutung sind, werden durch Peers vermittelt, damit auch Menschen mit Lernschwierigkeiten am digitalen Leben teilnehmen können, so wie alle anderen auch.

Menschen mit Lernschwierigkeiten von Digitalisierung fernzuhalten, bedeutet sie zu exkludieren.



Abbildung 44: Inklusion durch digitale Kompetenz

Am Kompetenznetzwerk KI-I sind Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte für das Empowerment von Menschen mit Behinderungen tätig. Als Peers mit einer umfassenden Grundbildung als QualitätsevaluatorInnen und laufenden internen und externen Schulungen sind sie auch für die Weitergabe ihres Wissens im Bereich digitaler Kompetenzen qualifiziert.

Bei der Auswahl und bei der Form der angebotenen Veranstaltungen richtet sich das KI-I nach den Bedürfnissen der KundInnen mit Lernschwierigkeiten.

In den Peer-Veranstaltungen (Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen) ermöglicht die Abwesenheit von Betreuungspersonen für die KundInnen eine

besondere Form der Lernerfahrung, die über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgeht.

Wichtig ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mithilfe der Nutzung digitaler Endgeräte ihre Möglichkeiten erweitern können, selbstbestimmt zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Projekt Easy Reading</p> <p>Forschung zu kognitiver Barrierefreiheit im Internet.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten können Informationen auf vielen Webseiten manchmal nur schwer finden oder die Orientierung ist schwierig. Das Projekt Easy Reading löst dieses Problem indem es eine Umgebung schafft, die die Barrierefreiheit von Webseiten verbessern soll.</p> <p>Gestartet wurde das Projekt mit der inklusiven Forschungsmethode (IPAR-UCD). Diese Methode sichert die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit der Zielgruppe in Design, Forschung und Entwicklung in den anderen Arbeitspaketen.</p>  <p>Abbildung 45: MitarbeiterInnen vom KI-I bei der Arbeit am Projekt Easy Reading</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen in Zusammenarbeit mit technischen Entwicklern.</p> <p>Verbesserung der inhaltlichen und technischen Barrierefreiheit von Webseiten, angepasst auf individuelle Bedürfnisse.</p> <p>Entwicklung eines Software-Frameworks welches die geöffneten Webseiten in Echtzeit personalisiert. Layout und Struktur werden verbessert, Alternativen angezeigt oder Webinhalte in ein anderes Sprachlevel übersetzt.</p> <p>Die Miteinbindung der Zielgruppe bildet das Herzstück im Projekt. Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen in allen Phasen des interdisziplinären Projektes mit.</p>	<p>Die inklusive Forschungsmethode (IPAR-UCD) wird in den nachfolgenden Arbeitspaketen des Projektes weiterentwickelt und getestet.</p> <p>Weiterführende User Tests der Prototypen unter Leitung eines Forschungstandems mit Fokus auf den partizipativen Charakter einer inklusiven Forschungsgruppe.</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Workshops zu digitaler Kompetenz</p> <p>Vermittlung digitaler Grundkompetenzen am Smartphone, Tablet und PC für Menschen mit Lernschwierigkeiten, zum Beispiel Grundlagen zur Smartphone-Nutzung, Schulungen zu WhatsApp und Facebook (allgemeine Informationen, Nutzen und Gefahren)</p>  <p>Abbildung 46: Peer-Workshop zur Nutzung von Internet</p>	<p>Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird erhöht.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten erwerben Kompetenzen zur Nutzung digitaler Endgeräte und erweitern so ihre Möglichkeiten, sich sozial zu vernetzen und ihren Sozialraum zu erweitern.</p> <p>Die Selbstbestimmung von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird durch die Anwendung digitaler Hilfsmittel – wie zum Beispiel Google Maps – erhöht.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten lernen neue Möglichkeiten kennen, an für sie relevante Informationen und Inhalte zu kommen.</p>	<p>Angebot von Schulungen zu digitaler Kompetenz im Empowerment-Center oder als Rufkurse in den Einrichtungen der Behindertenhilfe</p> <p>Erweiterung des Angebotes nach den Bedürfnissen der KundInnen</p>
<p>Gesundheit inklusiv</p> <p>Anpassung und Erprobung von Instrumenten und Methoden zur betrieblichen Gesundheitsförderung an die Anforderungen inklusiver Betriebe</p>  <p>Abbildung 47: Logo von Gesundheit inklusiv</p>	<p>Die Durchführung eines inklusiven Prozesses der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowohl in Einrichtungen der Behindertenhilfe, wie auch in inklusiven Betrieben wird ermöglicht.</p> <p>Leitfaden für die Durchführung von Betrieblicher Gesundheitsförderung in inklusiven Betrieben</p>	<p>Planungs-, Umsetzungs- und Evaluierungsphase der Betrieblichen Gesundheitsförderung in den Pilotbetrieben (KI-I und 3 Einrichtungen des Diakoniewerks)</p>

F: Barrierefreiheit

Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit Beeinträchtigungen sind aufgrund vielfältiger Barrieren aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Physische Barrieren schließen Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus, Menschen mit Sinnes Einschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder geringen Lese- und Schreibkenntnissen kämpfen mit Orientierungs- und Informationsbarrieren. Barrieren bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen massiv eingeschränkten Zugang zu Bildung, Beruf oder Kultur haben, ihre Rechte nicht kennen, keine Eigenverantwortung übernehmen können und ihr Leben lang von anderen abhängig bleiben.

Barrierefreiheit braucht nahezu jeder Mensch irgendwann einmal im Leben. Sie ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 % notwendig und für 100 % komfortabel und dazu noch ein Qualitätsmerkmal.³

Die aktuellen Zahlen aus dem „Behindertenbericht“ der österreichischen Bundesregierung⁴ zeigen, dass fast 20 % der Bevölkerung dauernd auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

Arten von Barrieren

- **Technische Barrieren**
falsch programmierte bzw. gestaltete Benutzerschnittstellen von Software, Computerhardware und Geräten wie Unterhaltungselektronik, Spielzeuge, Haushaltsgeräte und Elektroinstallationen, ...
- **Informationsbarrieren**
falsch programmierte Websites, falsch erstellte digitale Dokumente, schwer verständliche Texte, unübersichtlich gestaltete Dokumente
- **Orientierungsbarrieren**
zum Beispiel fehlende Leitsysteme, schlecht lesbare Schilder, fehlende Hinweise, ...
- **Bauliche Barrieren**
Schwellen und Treppen, schwere Türen, enge Toiletten ohne Haltegriffe, ...
- **psychisch-emotionale Barrieren**
Berührungängste, Unwissenheit, Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I ist vorwiegend tätig, Informationsbarrieren zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln mit denen technische Barrieren kompensiert werden. In Teilbereichen arbeiten wir auch an der Beseitigung von baulichen bzw. psychisch-emotionalen Barrieren.

Um diesen Barrieren effizient begegnen zu können, hat das KI-I 2017 ein Tochterunternehmen gegründet:

³ Neumann, P., et al, Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle – Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 2004 / 2. Auflage

⁴ Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wien 2016



Abbildung 48: Logo der Gut Verstanden GmbH

Die Gut Verstanden GmbH legt den wirtschaftlichen Fokus auf dieses Thema und arbeitet mit Partnern wie Firmen und Museen zusammen, um die Barrierefreiheit voranzutreiben.

Bisherige Lösungsansätze

Viele Maßnahmen zum Abbau von Barrieren fokussieren auf eine bestimmte Zielgruppe mit Beeinträchtigung oder werden erst im Nachhinein gesetzt. Häufig sind Sonderlösungen die Folge oder aufwendige und kostenintensive Adaptierungen bzw. Umbauarbeiten notwendig. Diese schaffen zwar vordergründig barrierefreien Zugang für die jeweilige Zielgruppe, stellen aber möglicherweise gleichzeitig eine neue Barriere für eine andere dar oder verursachen unnötige Zusatzkosten. Sonderlösungen für Barrierefreiheit können zwar den Zugang beeinträchtigter Menschen zu einer bestimmten Dienstleistung, einem Angebot oder einem Gebäude ermöglichen, sie schaffen aber gleichzeitig „Sonderwelten“. Solche Sonderwelten entstehen beispielsweise durch eigene „Behinderteneingänge“, welche dann meist die Hinter- und Lieferanteneingänge sind.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das KI-I mit seiner Tochtergesellschaft der Gut Verstanden GmbH strebt eine Gesellschaft an, die Inklusion und daher das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Informationen für alle Bürgerinnen und Bürger als selbstverständlich anerkennt und von Anfang an mitdenkt.

Strategie

Der Begriff der Inklusion wird insofern in die Praxis übertragen, indem kleinere und überschaubare Systeme befähigt werden, inklusiv zu denken und zu handeln. Solche Systeme können Behörden, Sozialeinrichtungen, Kommunen oder Regionalverbände, Unternehmen oder Unternehmensabteilungen oder Netzwerke sein.

Dazu gibt es beim KI-I ExpertInnen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten, Leicht Lesen nach der capito - Methode, barrierefreien Veranstaltungen und barrierefreiem Hardware- und Softwaredesign.

Das KI-I arbeitet grundsätzlich nach dem Prinzip des Design for All und des partizipativen Designs.

Zielgruppe

Primäre Zielgruppen des KI-I sind Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten, Sinnesbehinderungen und motorischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen, die aus anderen Gründen (fremdsprachlicher Hintergrund, geringe Schulbildung) Probleme haben, übliche Informationsangebote zu verstehen oder aufgrund anderer Barrieren ausgeschlossen oder behindert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Kommunen, Behörden, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Das KI-I gibt diesen jenes Know-How weiter, das sie brauchen, um Barrierefreiheit in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen.

Besser verstehen durch Visualisierungen

Aktivitäten und erwartete Wirkung

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen

Das KI-I erstellt Informationsprodukte und auch Literatur in Leicht Lesen nach der  capito - Methode. Die  capito - Methode beinhaltet:

- **Einen Kriterienkatalog**
Dieser beachtet Zugangsbarrieren für verschiedene Beeinträchtigungsarten, darum sind nicht nur Kriterien für Sprache, sondern auch für Layout und unterschiedliche Medien enthalten. Die rund 170 Kriterien für Sprache orientieren sich am Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), welcher auch in den geschützten Gütesiegeln sichtbar wird.
- **Einen Qualitäts-Standard**
mit einer Prozess-Definition
- **Einen Zertifizierungs-Prozess**
der die Einbindung und Expertise der Betroffenen sichert und der TÜV-zertifiziert ist.
- **Geschützte Gütesiegel**



Durch Informationen in Leicht Lesen kann die Zielgruppe selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Voller Zugang zu Informationen bewirkt eine bessere Teilhabe in der Gesellschaft.

Im Wahljahr 2017 wurden immer wieder Wahlinformationen in Leicht Lesen beim KI-I angefragt. Menschen mit Lernschwierigkeiten möchten sich

orientieren können, damit sie ihr Wahlrecht eigenverantwortlich ausüben können.

Eine Mitarbeiterin aus der Abteilung Soziales beim Land OÖ sagt über die Wirkung von Leicht Lesen:

Seit es Leicht Lesen gibt, wissen immer mehr Kunden und Kundinnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, was ihre Rechte sind. Ihre Teilhabe wird dadurch unterstützt. Weil sie ihre Rechte kennen, fordern sie selbst diese mehr ein.

Seit dem Jahr 2014 werden Bescheide nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leicht Lesen ausgestellt. Dies wurde mittlerweile auch gesetzlich verankert. Seitdem wurde ein Rückgang der Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof um ca. die Hälfte festgestellt. In welchem Ausmaß die LL-Bescheide dazu beigetragen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie begünstigen jedoch diese Auswirkung.

Visualisierungen fördern, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Inhalte von Informationen besser verstehen und dadurch ihr Mitspracherecht besser nutzen können. Das ermöglicht Menschen mit Lernschwierigkeiten die Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Visualisierungen unterstützen auch das lebenslange Lernen durch Darstellung von Inhalten in einfacher und verständlicher Weise.

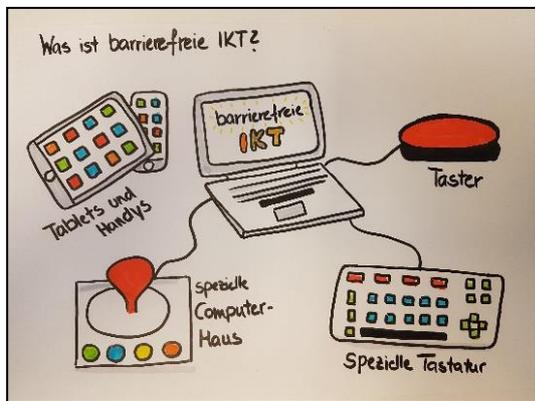


Abbildung 49: Visualisierung im Rahmen des IKT-Forums 2018

Visualisierungen wecken das Interesse an einem Thema und fördern so Behaltens- und Verarbeitungsprozesse. Sie wirken als Gedächtnisanker und erleichtern somit den Abruf der mit den Bildern übermittelten textuellen Information.⁵

Eine Teilnehmerin des Workshops „Visualisieren von Informationen“ sagt:

Es hat mich begeistert, wie einfach das geht! Ich kann das Gelernte sehr gut umsetzen und in der Praxis anwenden!

Menschen mit Lernschwierigkeiten sind aufgrund der inhaltlichen Barrierefreiheit erfolgreich in Bereichen tätig, in denen sie von der Gesellschaft nicht verortet werden. Sie prüfen als ExpertInnen die Qualität der LL-Dokumente. Sie sind als AutorInnen tätig. Sie sind TrainerInnen in LL-Kursen und Schulungen.

Das KI-I hat im Berichtszeitraum für das Land OÖ:

- **Rund 500 Seiten in Leicht Lesen** übersetzt bzw. nach dem Qualitäts-Standard überprüft. U.a. Protokolle zu den regionalen Fachkonferenzen und zum Planungsbeirat von der Abteilung Soziales, Texte des Webportals für Kurzzeitwohnen, Dokumente rund um die IV-Tagung und die Zertifizierung des Gütesiegels Sexualität, Antragsformular für Soziale Reha, Dokumente zum Thema Gesundheit und Betriebliche Gesundheits-förderung, Erhebungsinstrumente und Auswertungsberichte zu unterschiedlichen Studien.
- Mehr als 32 Textprüfungen, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten eine ExpertInnen-Rolle einnehmen konnten organisiert und durchgeführt werden.
- Unterstützung der IV Lebenshilfe Pettenbach und der IV Hartheim bei der Vorbereitung der IV-Tagung.
- Den Eröffnungsvortrag von Prim. Priv.-Doz. Dr. Johannes Fellingner und Priv.-Doz. Dr. Daniel Holzinger im Rahmen des IKT-Forums 2019 durch Visualisierungen der Inhalte und Zusammenfassung in leicht verständlicher Sprache unterstützt.

Zusätzlich hat das KI-I noch folgende Zusatzaufträge durchgeführt:

- Die Präsentation des Etappenplans der Stadt Salzburg durch leicht verständliche Visualisierungen begleitet.
- Das Know-How im Bereich Visualisierungen im Rahmen von 5 Workshops weitergegeben.

⁵ Quelle: Lenzner, A. (2009): Visuelle Wissenskommunikation: Effekte von Bildern beim

Lernen. Kognitive, affektive und motivationale Effekte. Hamburg: Verlag Dr. Kovač

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies Web in Österreich

Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt sich seit seiner Gründung intensiv mit barrierefreiem Web- und Softwaredesign und barrierefreien Dokumenten. Bei diesen Themen zählt das KI-I zu den führenden Organisationen in Österreich und ist Know-How-Träger in Oberösterreich. Eng vernetzt ist das KI-I dabei mit den internationalen Gremien wie der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortium (W3C) oder der PDF Association.

Barrierefreie Vorzeigeprojekte wie www.help.gv.at, www.kurzzeitwohnen-chg.at oder www.cisonline.at tragen in Bezug auf Barrierefreiheit die Handschrift des KI-I. Dass sich das Konzept und die Vorgangsweise an den wirklichen Bedürfnissen von Menschen orientiert, wurde bereits im Dezember 2006 bestätigt, als www.help.gv.at, die Informationsplattform des österreichischen Bundeskanzleramts, als erste österreichische Webseite mit der goldenen Biene, der höchsten Auszeichnung für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2017 begleitete das KI-I erneut den Relaunch des neuen, barrierefreien Web-Auftritts von www.help.gv.at. In den Jahren 2018 und 2019 begleitete das KI-I den Web-Auftritt oesterreich.gv.at.

Barrierefreies Design ist die Fähigkeit, mit Hilfe der Technik, den Zugang zum Internet oder zu PDF Dokumenten einem breitest möglichen Personenkreis problemlos zu ermöglichen.

Eine barrierefrei gestaltete Webseite oder ein barrierefreies Dokument sollte gut strukturiert sein und muss dabei aber nicht auf attraktives Layout verzichten. Modernes Design und barrierefreie Gestaltung sind keine Gegensätze. Wichtig ist, dass die Regeln der Barrierefreiheit bereits bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Barrierefreie Webseiten und barrierefreie Dokumente ermöglichen es allen BenutzerInnen, Inhalte in der für sie/ihn üblichen Weise zu lesen und zu benutzen. Besonders wichtig ist dies beispielsweise für Menschen mit Beeinträchtigungen, für die das Internet ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium und darüber hinaus ein Mittel zur Inklusion darstellt.

Barrierefreie Webseiten und Dokumente erleichtern aber nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang. Gut strukturierte, übersichtliche, gut navigierbare und technologieunabhängige Seiten sind für alle Menschen von Vorteil. Das Kompetenznetzwerk KI-I ist nicht nur wichtiger Know-How-Träger in diesem Bereich, das Know-How wird auch im Rahmen von Fortbildungen, Seminaren und Beratungen weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat das KI-I im Rahmen von Auftragsarbeiten beispielsweise folgende Organisationen, Einrichtungen und Träger bei der Umsetzung barrierefreier Webseiten begleitet bzw. unterstützt:

- Bundesrechenzentrum GmbH
- bit media e-solutions GmbH
- Stadt Salzburg
- Bundesministerium für Finanzen

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies PDF in Österreich.

- Verein Integratio
- Österreichisches Bundeskanzleramt
- Plan B gem. GmbH

Weiters ist das KI-I Mitglied der Expertenkommission, die das Österreichische Bundeskanzleramt und das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen unterstützt und die in den Ministerien involvierten MitarbeiterInnen schult.

Eine Studie von axes4⁶ zeigt folgendes Bild für 1.7.2015 bis 30.6.2016 bezüglich (barrierefreier) PDFs in den Bundesministerien in Österreich:

2.212 analysierte Dokumente

Die durchschnittliche Qualität liegt bei ca. 78%.
Durchschnittlich gehen 22 % der Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen verloren.

Daher arbeitet das KI-I daran, dass die Zahl der barrierefreien PDFs erhöht wird.

Alle Publikationen in Leicht Lesen für das Land OÖ werden grundsätzlich als barrierefreie PDFs erstellt. Weiters arbeiten wir unter anderem mit der AUVA zusammen.

Damit wird die Anzahl der zugänglichen PDFs gesteigert und das Know-How zur Erstellung von barrierefreien PDFs verbreitet.

Es wurden im Berichtszeitraum

- 2 Schulungen und Vorträge zur Erstellung von barrierefreien PDFs abgehalten.
- 6 Workshops zur Umsetzung barrierefreier Webseiten gehalten.
- ein Vortragsblock zu barrierefreien PDFs beim IKT-Forum zum Thema organisiert.
- und 71 PDFs barrierefrei gemacht.



Abbildung 50: Broschüre: Meine Rechte und Pflichten bei der Mobilen Betreuung und Hilfe in LL B1



Abbildung 51: Broschüre: Meine Rechte und Pflichten bei der Fähigkeitsorientierten Aktivität in LL B1

⁶ OCG Journal Ausgabe 01 2017, S 33;
<http://www.ocg.at/sites/ocg.at/files/medien/pdfs/OCG-Journal1701.pdf>

Planung und Ausblick

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen

Ziel	Maßnahme
Erhöhen der umfassenden inhaltlichen Barrierefreiheit in OÖ	Übersetzen bzw. erstellen der vom Land OÖ beauftragten Dokumente und Unterlagen in Leicht Lesen Unterstützung bei der barrierefreien Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Fachtagungen, Ausstellungen, Konferenzen, Sport- und Kulturevents, Ausstellungen in Museen, ...)
Menschen mit Lernschwierigkeiten können neue Rollen in der Gesellschaft einnehmen	Bezahlte Textprüfungen durch die Zielgruppe MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten als TrainerInnen bei Schulungen und Kursen, die das KI-I zum Thema Leicht Lesen durchführt MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten sind weiterhin als TrainerInnen außerhalb der KI-I Schulungen tätig, z.B. Schule für Sozialbetreuungsberufe, Pädagogische Hochschule, ...
Förderung der Verständlichkeit von Inhalten durch Visualisierungen	Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Methode durch Erweiterung des bestehenden visuellen Vokabulars Laufende Verbreitung der Methode durch zumindest 2 jährliche Schulungen und 1 Vortrag bei Konferenzen oder Tagungen Die Barrierefreiheit von mindestens 1 Veranstaltung durch Visualisierungen erhöhen

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign

Ziel	Maßnahme
Erhöhung der Barrierefreiheit von Webseiten, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen die Inhalte und Dienstleistungen nutzen können	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung von Webseiten auf Barrierefreiheit, Aufzeigen der Problembereiche und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Barrieren • Entwicklung von barrierefreien Templates • Überprüfung und Überarbeitung von Styleguides zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Webformularen • Einzelberatungen • Zertifizierung von Webdesignern in Kooperation mit incite • Zertifizierung von Webseiten in Kooperation mit der Österreichischen Computergesellschaft • Unterstützung des Österreichischen Bundeskanzleramts und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 („Webaccessibility Richtlinie“)
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreiem Webdesign	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreiem Webdesign (z.B. IKT-Forum, Verwaltungsakademie des Bundes, incite, capito Lehrgänge, etc.)
Erhöhung der Barrierefreiheit von PDF Dokumenten- sodass mehr Dokumente für Menschen mit Beeinträchtigungen nutzbar sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen der vom Land OÖ beauftragten barrierefreien PDF- Dokumente und Unterlagen in Leicht Lesen • Überprüfung von PDF-Dokumenten und Erstellung von PDF-UA-konformen Dokumenten • Einzelberatungen
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreien Dokumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreien Dokumenten (z.B. Verwaltungsakademie des Bundes, Ministerien, capito Lehrgänge, etc.) • Organisation einer Vortragsreihe zu barrierefreien Dokumenten beim IKT-Forum 2020

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Die Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand, die Rechnungsprüfer und der Aufsichtsrat.

Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Es sind alle Mitglieder des Vereines teilnahmeberechtigt.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Im Regelfall trifft sich der Vorstand jährlich in regelmäßigen Abständen zu Vorstandssitzungen.

Dem Aufsichtsrat obliegt die laufende begleitende Kontrolle des Vereins. Zu diesem Zweck trifft sich der Aufsichtsrat zweimal jährlich.

Der Beirat hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat in der inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Zielsetzung des Vereins zu beraten.

Den RechnungsprüferInnen obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Die Rechnungsprüfung findet jährlich statt.

Der Geschäftsführer leitet die Geschäftsstelle des KI-I und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Die angestellten MitarbeiterInnen des KI-I sind den jeweiligen BereichsleiterInnen und dem Geschäftsführer unterstellt.

Die Gut Verstanden GmbH ist eine 100%-Tochter des KI-I, sie wird von der Geschäftsführerin der GmbH geleitet.

Das folgende Organigramm bildet die Organisationsstruktur des KI-I ab.

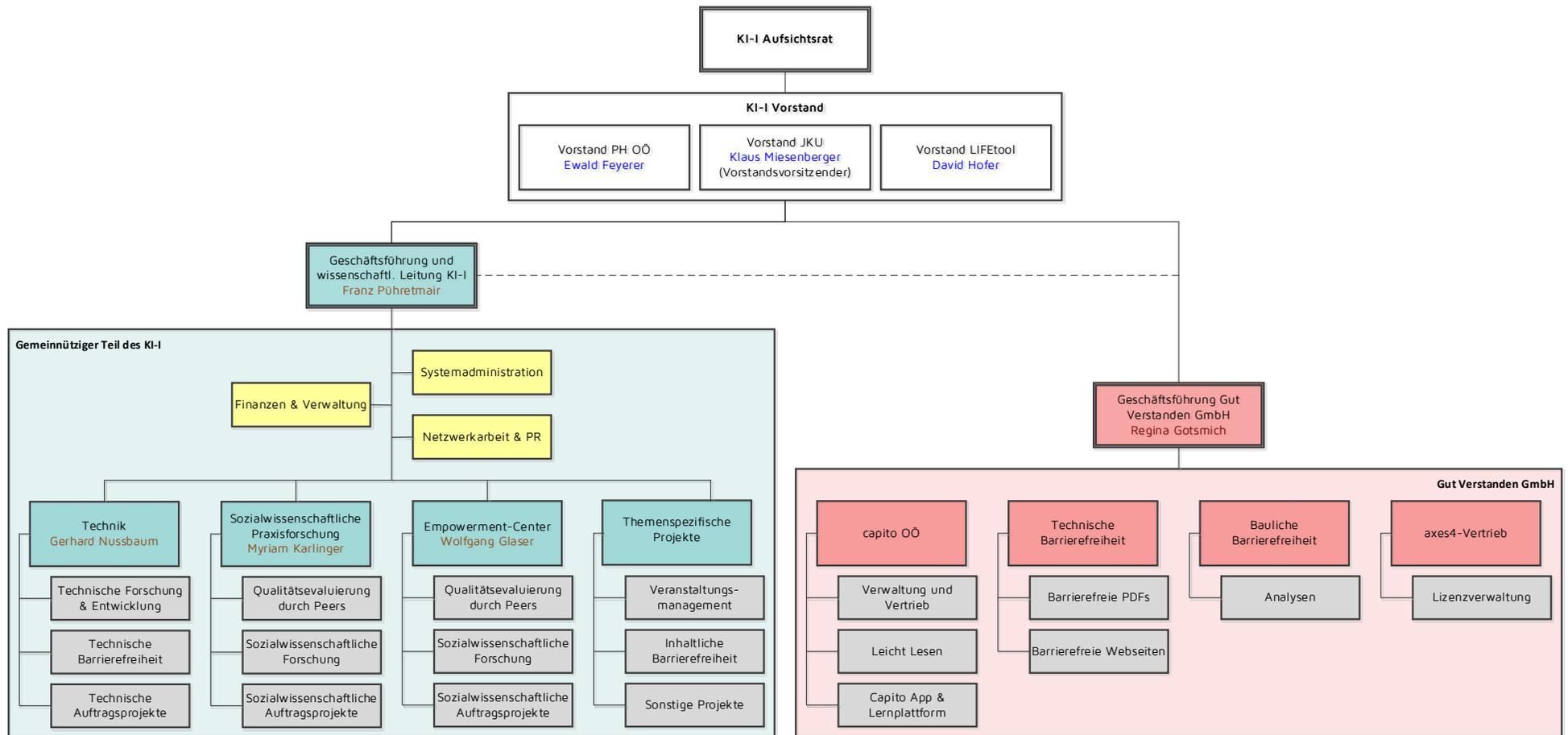


Abbildung 52: Organigramm des KI-I

Vorstellung der handelnden Personen

Vorstand:

- a.Univ.-Prof. Dr. Klaus Miesenberger (JKU Linz) – Vorstandsvorsitzender
- Prof. Dr. Ewald Feyerer (Pädagogische Hochschule OÖ)
- Mag. David Hofer (LIFEtool gemeinnützige GmbH)

Aufsichtsrat:

- Univ.-Prof. Dr. Roland Wagner – Aufsichtsratsvorsitzender
- Prof. Dr. Josef Fragner
- Dr. Gerhard Gäbler

RechnungsprüferInnen:

- Fr. Priska Feichtenschlager
- Mag. Andreas Lindlbauer

Verwaltung und Bereichsleitung:

- Mag. Wolfgang Glaser (25h) – Bereichsleitung Empowerment-Center und Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Mag.^a Myriam Karlinger (38h) – Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (40h) – Technische Leitung und stv. Geschäftsführung
- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (40h) – Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung
- Hr. Wolfgang Steinbichler (19h) – Buchhaltung und Finanzen

Sozialwissenschaftliche

Praxisforschung und Leicht Lesen

- Fr. Margaretha Bäck, MA (38h) – Sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin, Leicht Lesen Übersetzungen und Organisation IKT-Forum
- Mag.^a Margret Kaufmann (16h) – Leicht Lesen Übersetzungen
- Mag.^a Karina Lattner (30h) – Projektleitung Leicht Lesen Übersetzungen, Projekt Gesundheit inklusiv und Visualisierungen
- Fr. Ulrike Lauss (19h) – Projektmitarbeiterin Proqualis
- Hr. Mario Stummer, BEd PMM (38h) – Projektmitarbeiter Proqualis
- Mag.^a Sylvia Wolkerstorfer (19h) – Sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin und Organisation IKT-Forum

Proqualis EvaluatörorInnen

- Hr. Johann Danner (19h) – Befrager Proqualis
- Fr. Eva Lackinger (18h) – Befragerin
- Fr. Christiane Maurer (25h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Franziska Mitter (26h) – Befragerin Proqualis
- Hr. Rene Morwind (25h) – Befrager Proqualis
- Hr. Karl Mühlbacher (19h) – Befrager Proqualis
- Fr. Cornelia Pfeiffer (20h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Sarah Traxler (25h) – Befragerin Proqualis

Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen

- Dipl.-Ing. Stefan Parker (30h) – IKT-Forschung und Entwicklung
- Dipl.-Ing. (FH) Mag. Siegfried Kreuzer (35h) – IKT-Forschung und Entwicklung

Empowerment-Center (EMC)

- Hr. Dominic Haberl (18h) - Peer-Berater und Persönlicher Zukunftsplaner für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fr. Klaudia Karoliny (20h) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Julia Kisch (25h) - Weiterbildungsorganisation, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Tanja Lesterl (18h) – Sekretariat
- Fr. Maria Zika (15h) - Peer-Beraterin und Persönliche Zukunftsplanerin für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ing. Heinz Zinke (7h) - Peer-Berater für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

Gut Verstanden GmbH

- Fr. Regina Gotsmich (40h) Geschäftsführung Gut Verstanden GmbH
- Mag.^a Magdalena Hackl (30h) - Leicht Lesen Übersetzungen und barrierefreie Dokumente
- MMag.^a Kerstin Matausch-Mahr (5,5h) - Leicht Lesen und Kundenkommunikation
- Mag.^a Karin Wagner-Wagner (20h) - Leicht Lesen Übersetzungen und barrierefreie Dokumente

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich unterhält das KI-I folgende Kooperationen und Partnerschaften:

- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist Mitglied und Know-How Partner im nueva Netzwerk mit dem Ziel mittels Evaluation von Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen die Qualität von Dienstleistungen zu verbessern.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist über die Gut Verstanden GmbH Mitglied und Know-How Partner im capito Netzwerk mit dem Ziel Informationen für alle Menschen barrierefrei zugänglich zu machen.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I organisiert regelmäßig die Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe „Leit- und Navigationssymbole in OÖ“, leitet die Arbeitsgruppe und moderiert die Treffen.
- Das KI-I ist Mitglied bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) - Dr. Pühretmair ist zudem Workshop Programm Chair und in dieser Funktion auch erweitertes Mitglied des ICCHP Programm Boards.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der DSAI Konferenz (International Conference on Software

Development for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion).

- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der ISCONTOUR Konferenz (International Students Conference in Tourism Research).
- Dr. Pühretmair und Dipl.-Ing. Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der SMART ACCESSIBILITY Konferenz.
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der KLAARA Konferenz (Conference on easy-to-read language research).
- DI Nussbaum ist Mitglied im Programmkomitee der AMBIENT Konferenz (International Conference on Ambient Computing, Application, Services and Technologies).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT (AK:BF-IKT) der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I)
Gründung	04/2003
Sitz der Organisation	Hochschulfondsgebäude der JKU, Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Weitere Niederlassungen	Bethlehemstraße 3 / 2. Stock, 4020 Linz
Rechtsform	Verein
Wirtschaftliche Ausrichtung	Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke
Kontaktdaten	Altenberger Straße 69 4040 Linz Österreich Tel.: 0732 2468 – 3770 E-Mail: office@ki-i.at http://www.ki-i.at
Vereinsregisternummer (ZVR)	550736570
UID Nummer	ATU62332201

Governance der Organisation

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist seit 01. April 2003 DI Dr. Franz Pühretmair bestellt. Die Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung des KI-I geregelt. Der Geschäftsführer leitet den Verein und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der

bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Nach außen wird das KI-I durch den Vorsitzenden und ein weiteres Vorstandsmitglied vertreten.

Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan hat das KI-I einen Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat tritt zweimal jährlich zusammen. Dem Aufsichtsrat obliegen die

laufende begleitende Kontrolle und die Mitwirkung an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Er sorgt dafür, dass nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Vereinszweck verfolgt wird. Von ihm wird der Vorstand überwacht. Dazu kann der Aufsichtsrat vom Vorstand jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins verlangen.

Bei verschiedenen Geschäften ist die vorhergehende Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig, diese sind in den Vereinsstatuten in § XIII Abs. 2.3 geregelt.

Die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ist ehrenamtlich.

Interessenskonflikte

Es bestehen keine personellen Überschneidungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Interessenskonflikte sind daher nicht gegeben.

Internes Kontrollsystem

Um eine möglichst hohe Transparenz der Finanzen zu gewährleisten, nimmt die Buchhaltung auf die projektorientierte Strukturierung der Aktivitäten des KI-I Rücksicht. Für jedes größere Projekt wird deshalb eine eigene Kostenstelle eingerichtet.

Der Geschäftsführer gibt dem Vorstand bei den Vorstandssitzungen einen kurzen Budgetüberblick. Das für Controlling zuständige Vorstandsmitglied beobachtet gemeinsam mit dem Geschäftsführer die wirtschaftliche Lage des Vereins und setzt ggf. Maßnahmen, um einer

Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegenwirken zu können. Den Vorstandsmitgliedern wird jederzeit Einblick gewährt.

Der Jahresabschluss wird gemeinsam vom Geschäftsführer und dem Mitarbeiter für Buchhaltung vorbereitet. Erstellt wird der Jahresabschluss vom Steuerberater des KI-I. Der Jahresabschluss wird dem Vorstand vorgelegt und bei der Generalversammlung präsentiert. Die Rechnungsprüfung wird durch die gewählten RechnungsprüferInnen des Vereins durchgeführt.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Eigentümerstruktur der Organisation

Das Kompetenznetzwerk KI-I ist als Verein organisiert und hat daher keinen Eigentümer.

Die Gut Verstanden GmbH ist eine 100%-Tochter des KI-I.

Das KI-I ist unabhängig und offen für alle Akteure in den Tätigkeitsfeldern des KI-I und versteht sich als Begleiter, Unterstützer und Multiplikator, aber nie als Konkurrent.

Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Wie bereits unter dem Punkt „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ beschrieben ist das KI-I Mitglied bei folgenden Organisationen und Netzwerken:

- capito Netzwerk
- nueva Netzwerk

MitarbeiterInnen- Statistik: 61% Menschen mit Beeinträchtigungen

- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Weiters sind die MitarbeiterInnen des KI-I in verschiedenen Netzwerken Mitglieder, diese Mitgliedschaften wurden unter „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ aufgelistet.

Verbundene Organisationen

Basierend auf den Gründungsmitgliedern des KI-I bestehen enge Verbindungen zu folgenden Organisationen:

- Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität
- Institut Integrative Pädagogik der Pädagogischen Hochschule OÖ
- LIFEtool gemeinnützige GmbH

Diese drei Organisationen spiegeln auch die aktuelle Besetzung des KI-I Vorstands wieder.

Umwelt- und Sozialprofil

Umweltprofil

Das Kompetenznetzwerk KI-I achtet aus Kosten- und Umweltgründen auf sparsamen und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

Für Dienstreisen werden nach Möglichkeit immer öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Ist das nicht möglich, dann wird entweder des Firmen-Kfz verwendet, oder Fahrgemeinschaften gebildet.

Für die Auswahl des Standorts an der Johannes-Kepler-Universität war die gute

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitausschlaggebend.

Nach Möglichkeit werden regionale Lieferanten oder Dienstleister bevorzugt. So stammt das für die MitarbeiterInnen wöchentlich bereitgestellte Büroobst vom Biohof Achleitner in Eferding.

Mit Büromaterialien wird sparsam umgegangen, so sind beispielsweise die Druckertreiber so vorkonfiguriert, dass Druckpapier standardmäßig beidseitig bedruckt wird.

Sozialprofil

Zum Stichtag 31.10.2019 hat das KI-I 28 MitarbeiterInnen (17,47 Vollzeitäquivalente).

	weiblich	männlich
MitarbeiterInnen	16	12
davon MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung	9	8

Der **Frauenanteil** am KI-I liegt bei **57%**

Der **Anteil an MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen** beträgt **61%**

Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich und flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 14 Uhr (Montag – Donnerstag) und 9 bis 12 Uhr am Freitag für Vollzeitbeschäftigte.

Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung

Das Rechnungswesen und die Buchführung des KI-I werden intern von einem Mitarbeiter in Form einer Doppelten Buchhaltung gemacht.

Überweisungen werden vom Mitarbeiter der Buchhaltung und Finanzen vorbereitet und vom Geschäftsführer oder vom stellvertretenden Geschäftsführer freigegeben. Die Kontrolle der Überweisungen erfolgt immer durch die Geschäftsführung.

Jahresabschluss und Controlling

Die Jahresabschlüsse werden intern vorbereitet und von der Hochhold-Weninger-Treuhand Steuerberatung GmbH in Grieskirchen fertiggestellt.

Das Controlling erfolgt durch den Geschäftsführer. Dieser berichtet regelmäßig in den Vorstandssitzungen über die aktuelle finanzielle Entwicklung.

Der Aufsichtsrat erhält im Rahmen von Aufsichtsratssitzungen ausführliche Finanz- und Geschäftsberichte.

Die jährliche Rechnungsprüfung durch die RechnungsprüferInnen des Vereins fand am 07.10.2019 statt. Fr. Priska Feichtenschlager und Hr. Mag. Andreas Lindlbauer überprüften stichprobenartig an Hand von Originalbelegen die ordnungsgemäße Verbuchung der Geschäftsfälle. In einem Brief an die Aufsichtsräte und Vorstände des KI-I bestätigen die RechnungsprüferInnen die

ordnungsgemäße Verwendung der Mittel für das Jahr 2018.

Der Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel des Landes OÖ für das Jahr 2018 wurde dem Land OÖ zeitgerecht zur Prüfung vorgelegt und vollständig genehmigt.

Bei einer Umsatzsteuer Außenprüfung durch das Finanzamt Freistadt Rohrbach Urfahr am 17.07.2019 gab es keine Beanstandungen und Feststellungen..

Einnahmen und Ausgaben

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab 2018 einen Bilanzgewinn von 83.737 Euro.

	2017	2018
Umsatzerlöse	142,1	97,7
Sonstige betriebliche Erträge	644,8	1 010,1
Summe der Erträge	786,9	1 107,8
Aufwendungen für Material und sonstige Herstellungsleistungen	3,4	39,2
Personalaufwand		
Gehälter	527,5	646,9
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche MVK	8,1	9,4
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialausgaben	128,5	148,3
sonstige Sozialaufwendungen	2,1	8,9
Abschreibungen	6,8	29,4
sonstige betriebliche Aufwendungen	94,4	141,8
Summe der Aufwendungen	770,7	1 024,0
Erträge des Finanzanlagevermögens	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,1	0,1
Auflösung unverteilter Rücklagen	0,0	-0,1
Jahresüberschuss oder Jahresfehlbetrag	16,1	83,7

Alle Zahlen in T€.

Finanzielle Situation und Planung

Das KI-I ist kein ausfinanzierter Verein, es erhält 2019 wieder eine Basisförderung des Landes OÖ. Mit dieser Förderung unterstützt das Land OÖ nicht nur den Betrieb des KI-I aus organisatorischer Sicht. Die Tätigkeiten, die von den im Rahmen der Basisförderung des KI-I finanzierten Personen erbracht werden und die Wirkung, die damit erzielt wird, sind im Kapitel „Innovationsdrehscheibe und Netzwerk“ dargestellt. Die Leistungen und die erzielte Wirkung gehen aber darüber noch weit

hinaus und können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Schaffung der operativen Rahmenbedingungen für Auftragsarbeiten und Projekte des Landes OÖ** wie Leicht Lesen Übersetzungen, Qualitätsevaluierung von Behinderteneinrichtungen (Proqualis) und Empowerment-Center (EMC)
- **Netzwerkaktivität**, regelmäßiger Kontakt zu Systempartnern und

- Teilnahme an inhaltlich relevanten Veranstaltungen
- **Kostenlose Beratungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen** zu den inhaltlichen Schwerpunkten des KI-I (z.B. kostenlose Quickchecks von Webseiten oberösterreichischer Firmen und Organisationen, um die Barrierefreiheit einzuschätzen)
 - **Sensibilisierung und Darstellung des Nutzens** und der Wirkung von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen, Barrierefreiheit, Leicht Lesen und Qualitätsevaluierung durch Peers bei Messen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen
 - **Leitung der Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole des Landes OÖ.** Erstellung neuer Symbole und Implementierung, Wartung und Betrieb des Web-Portals www.uk-ooe.at
 - **Weiterentwicklung, Wartung und Betrieb der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätzen in OÖ** www.kurzzeitwohnen-chg.at
 - **Organisation des IKT-Forums**, als zentrale Veranstaltung des Know-How-Transfers und der Netzwerkarbeit des KI-I
 - **Initiierung neuer Projekte** und Verfassen von Projekt- und Forschungsanträgen
 - **Projektkoordination und Leitung** von am KI-I laufenden Projekten
 - **Projektmitarbeit** im Rahmen der, bei Forschungsprojekten zu erbringenden, Eigenleistungen
 - **Unterstützung von Firmen und Institutionen bei der Projektdurchführung**
- Wissenschaftliche **Publikationen** und Verfassen von Fachbeiträgen
 - **Mitwirkung in wissenschaftlichen Komitees** (z.B. Programm Komitees oder wissenschaftlichen Komitees von wissenschaftlichen Konferenzen)
 - **"Lobbying" für die Anliegen für Menschen mit Beeinträchtigungen**, z.B. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, um die Barrierefreiheit (IKT, Web, Software, Informationen, etc.) zu stärken oder die Möglichkeiten und den Nutzen von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuzeigen und deren Anwendung und Evaluation im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu diskutieren.
 - Umsetzen der notwendigen **Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)**
- Zusätzliche ProjektmitarbeiterInnen werden am KI-I projektbezogen / auftragsbezogen angestellt und entsprechend auch aus den genehmigten Mitteln der Projekte und Aufträge finanziert.